

Pädagogische Konzeption



Kindertagesstätte "Weißer Stein"

Schillerstraße 9
35260 Stadtallendorf
Tel. 06428/9319-0
Fax 06428/9319-8

E-Mail: kita.sta@kize-weisser-stein.de
www.kize-weisser-stein.de



GLIEDERUNG

VORWORT

TRÄGER DER KITA

- Leitbild – Alle unter einem Dach

UNSERE KITA STELLT SICH VOR

- Die Stadt Stadtallendorf
- Lage der Kita und Einzugsbereich
- Die Geschichte unserer Einrichtung
- Der Grundriss des Hauses
- Gruppen, Personal, Therapie
- Verpflegung in der Kita

GRUNDSÄTZE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

- Arbeiten nach dem Hess. Bildungs- u. Erziehungsplan
- Partizipation in der Kita
- Gesundheitsförderung in der Kita
- Inklusion – „Jedes Kind ist willkommen“
- Teiloffenes Konzept
- Spielerisches Lernen – Bedeutung des Spiels für die Entwicklung des Kindes
- Zeit und Raum für frühkindliche Lernangebote
- Lernorte für Kinder

DIE WELT DES KINDES ERWEITERT SICH

- Ich will dir mal was sagen...
- Eingewöhnung
- Tagesablauf
- Wir werden immer größer
- Sprachförderung in der Kita
 - Kiss, Frühstart, Frühe Chancen, Bundesprogramm Sprachkita, Konsultationskita
- Projekte in der Kita
 - Psychomotorik, Haus der kleinen Forscher, Faustlos, Yoga
- Das letzte Kita-Jahr
 - Wackelzahngruppe
 - Waldprojekt
 - KokiStep

ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT UND ZUSAMMENARBEIT MIT FAMILIEN IN DER KITA

- Gemeinsam für das Kind
- Elternbeirat

DAS TEAM – DIE UNTERSTÜTZER DER VIELFALT

BEOBACHTUNG U. DOKUMENTATION

- Bildungs- und Lerngeschichten (Portfolio)
- Förderpläne
- Dokumentation zur Entwicklung des Kindes
 - Kognitive Entwicklung
 - Sprachentwicklung
 - Sozial-Emotionale Entwicklung
 - Motorische Entwicklung

GESETZLICHE GRUNDLAGEN UND RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

BESCHWERDEMANAGEMENT

QUALITÄTSSICHERUNG

KINDERSCHUTZ BEI GEFÄHRDUNG DES KINDESWOHLS

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

VORWORT

Die vorliegende Konzeption stellt unsere pädagogische Arbeit, unsere Ziele und Schwerpunkte, sowie die Besonderheiten unserer Kindertagesstätte vor.

Die Leitsätze und das pädagogische Konzept dienen neben der Information für Eltern und Kooperationspartner gleichzeitig als Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte. Die Arbeit an dieser Konzeption ist für uns ein fortschreitender Prozess. Einmal jährlich wird die Konzeption vom gesamten Team überarbeitet und auf ihre Aktualität überprüft. Neue pädagogische Inhalte werden eingearbeitet und veraltete Inhalte verworfen. Dies geschieht in Absprache mit den Kindern und Eltern, sodass alle am Entwicklungsprozess der Konzeption beteiligt sind. Für die U3 Gruppe besteht eine gesonderte Konzeption.

Der Begriff Erzieher/Therapeut/pädagogischer Mitarbeiter steht sowohl für die männliche als auch für die weibliche Form.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen. Über Rückmeldungen, Anregungen und Ideen freuen wir uns sehr.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse und stehen Ihnen für weitere Fragen gerne zur Verfügung.



TRÄGER DER KINDERTAGESSTÄTTE

Der Träger der Kindertagesstätte ist das Kinderzentrum Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V. Die Verwaltung des Trägers befindet sich in Marburg-Wehrda, Magdeburger Str. 1a.

Zweck des Vereins ist die Förderung, Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen, die Förderung der Integration von Kindern mit Behinderung bzw. mit drohender Behinderung und die Vermittlung von Förder- und Lernkonzepten an pädagogisches Personal sowie Unterstützung bei der Umsetzung dieser Konzepte in den jeweiligen Einrichtungen.

(Satzung des Kinderzentrums Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V. vom 03.12.2015)

Die 11 Kindertagesstätten des Kinderzentrums befinden sich in Wehrda, Stadtallendorf, Gladenbach-Erdhausen, Gladenbach-Runzhausen, Lohra-Altenvers, Bad Endbach (2 Kitas und 1 Krippe), Hartenrod. Wir betreuen in unseren Einrichtungen Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr bis zur Einschulung überwiegend ganztägig. In allen Einrichtungen des Kinderzentrums Weißer Stein werden Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam betreut und gefördert.

Bei der Auswahl unseres Personals legen wir großen Wert auf ausgebildetes Fachpersonal, welches regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilnimmt.

Unterstützt werden wir von Helfer/innen im Freiwilligendienst und Praktikanten/innen, die sich in der Ausbildung befinden oder sich im Rahmen eines Schulpraktikums für die Arbeit in der Kita interessieren.

Weiterhin bietet der Verein über die interdisziplinäre Frühförder- und Beratungsstelle allen Familien Unterstützung und Beratung an, die sich Sorgen um die Entwicklung ihrer Kinder machen. Im Rahmen dieses Beratungsangebotes werden Eltern von der Geburt bis zur Einschulung kostenfrei begleitet. Ziel des präventiven Beratungsangebotes Null-Sechs ist es, Eltern, Erzieherinnen und Tageseltern aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf frühzeitig, schnell und unkompliziert zur Verfügung zu stehen. Bei allen Fragen zur Entwicklung, zum Verhalten und zur Erziehung Ihres Kindes möchten wir Sie unterstützen, vom Babyalter bis in die Vorschulzeit. Das Projekt „STARkids steht für starke Kinder mit pflegebedürftigen Familienangehörigen und ist ein Projekt des Landkreises Marburg-Biedenkopf in Zusammenarbeit mit dem Kinderzentrum Weißer Stein e.V. in Wehrda. Zielgruppe dieses kostenfreien Angebots sind Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 14 Jahren, die mit einem pflegebedürftigen Elternteil bzw. Geschwisterkind aufwachsen.

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige bzw. mildtätige Zwecke im Sinne der §§ 51 ff der Abgabenordnung (AO) der jeweils gültigen Fassung.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.kize-weisser-stein.de.

LEITBILD - ALLE UNTER EINEM DACH

UNSER MENSCHENBILD – „JEDER DARF GEBEN UND AUCH NEHMEN“

Wir sehen den Menschen als eigenständige Persönlichkeit mit unterschiedlichen Gaben und Fähigkeiten, verschiedenen Gedanken, Wünschen und Problemen. Unser Anliegen ist es, jeden Menschen in seiner Vielfältigkeit anzunehmen, zu respektieren und wertzuschätzen.

UNSERE GEMEINSAMEN ZIELE – „ALLE SIND WILLKOMMEN“

In unserer Einrichtung erleben ALLE (Kinder, Eltern, Mitarbeiterinnen) eine Atmosphäre der Geborgenheit und haben die Möglichkeit sich individuell zu entwickeln und zu entfalten. Wir nehmen jedes Kind mit seinen Bedürfnissen ernst und gehen gezielt auf diese ein.

UNSER INKLUSIONSGEDANKE – „ALLE SIND GLEICH – ALLE SIND VERSCHIEDEN“

Jedes Kind ist mit seinen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen bei uns willkommen. Unterschiede sind spannend und Vielfalt eine große Chance. In Anlehnung daran, gestalten wir unseren Alltag gemeinsam, lernen voneinander und füreinander. Die Kinder bestimmen über die Angebote der Einrichtung mit und beteiligen sich an Entscheidungsprozessen.

UNSERE FÖRDERUNG – „HAND IN HAND FÜR DAS KIND“

Wir möchten das Kind in seiner individuellen Entwicklung unterstützen und begleiten. Das bedeutet für uns:

- Einen engen und vertrauensvollen Kontakt zu den Eltern aufbauen und gemeinsam Ziele für das Kind entwickeln
- Einen regelmäßigen Austausch mit Therapeuten, wie z.B. Logopäden, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und Motologen
- Eine enge Zusammenarbeit mit Frühförder- und Beratungsstellen, Erziehungsberatungsstellen, verschiedenen Ämtern, Schulen und Ärzten

UNSERE KITA STELLT SICH VOR

DIE STADT STADTALLENDORF

Stadtallendorf ist eine hessische Mittelstadt im Landkreis Marburg-Biedenkopf 18 km östlich von Marburg, in der viele verschiedene Nationalitäten leben und arbeiten. Die Einwohnerzahl beträgt 21.456 (Stand 31.12.2018). Geprägt von mehreren großen Fabriken ist Stadtallendorf das wirtschaftliche Zentrum des östlichen Landkreises und wirbt unter dem Motto „Die junge Stadt im Grünen“ für sich.

LAGE DER KITA UND EINZUGSBEREICH

Unsere Einrichtung liegt zentral südlich der Bahnlinie, die die Stadt mittig durchquert. Die Kinder kommen aus dem gesamten Stadtgebiet, den Ortsteilen oder aus den angrenzenden Ortschaften.

DIE GESCHICHTE UNSERER EINRICHTUNG

Im Zuge sich verändernder gesellschaftlicher Prozesse in den 90er Jahren wurde es für die Verantwortlichen, notwendig über den Schritt nachzudenken, Kinder mit Förderbedarf aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf zentraler und wohnortnaher zu betreuen. Bis dahin wurden Kinder mit Behinderung aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf überwiegend in der Kita „Weißer Stein“ in Marburg-Wehrda betreut. Im Rahmen der Diskussion um die wohnortnahe Integration behinderter Kinder entstand 1992 in Zusammenarbeit mit dem Kinderzentrum Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V. und der Stadt Stadtallendorf die erste integrative Gruppe in den Räumlichkeiten der Astrid-Lindgren-Schule in Stadtallendorf. Wegen der großen Nachfrage wurde 1993 eine ehemalige Konditorei in der Schillerstraße zur Kita umgebaut, sodass dort eine weitere integrative Gruppe zusammen mit der Kindergruppe aus der Astrid-Lindgren-Schule ein neues zuhause fand. 1995 wurde ein Anbau fertig gestellt, der nun die dritte integrative Gruppe beherbergte. 2009 wurde festgestellt, dass das Gebäude den heutigen baurechtlichen Bestimmungen nicht mehr entsprach, sodass 2010 das komplette Gebäude bis auf 30% der damaligen Bausubstanz abgerissen wurde. Alle Kinder und Mitarbeiterinnen wurden für ein Jahr in ein Containerdorf umgesiedelt. Ein Jahr später, im Sommer 2011, konnte das neue Haus wieder bezogen werden und eine vierte Gruppe für Kinder von einem bis drei Jahren wurde eröffnet. Seitdem können in der Kindertagesstätte „Weißer Stein“ Stadtallendorf bis zu 65 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zur Einschulung ganztägig betreut werden.

Der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit liegt nach wie vor im Bereich der inklusiven Ausrichtung. Mit in krafttreten der UN- Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderung im März 2009 sind die rechtlichen Bedingungen für eine Gesellschaft geschaffen worden, in der niemand ausgegrenzt werden soll. Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen, sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen. Wir gestalten unsere Kita zu einem sicheren und anregenden Lernort, an dem es normal ist, dass Alle verschieden sind.

GRUPPENANZAHL

Unser Haus bietet Platz für bis zu 67 Kinder. Folgende Gruppen gibt es zurzeit:

SONNENGRUPPE

Alter: 23 LM-6 Jahre

MONDGRUPPE

Alter: 23 LM-6 Jahre

STERNENGRUPPE

Alter: 23 LM-6 Jahre

STERNSCHNUPPENGRUPPE

U3 Gruppe mit 12 Plätzen für
Kinder von
11 LM-3 Jahren

PERSONAL

In unserem Haus arbeiten pädagogische Fachkräfte, eine Hauswirtschafterin, junge Menschen im Freiwilligendienst und mehrere Praktikantinnen in verschiedenen Ausbildungen. Die Anzahl der Betreuungskräfte in den Gruppen richtet sich nach der Maßgabe der hessischen Mindestverordnung für Kindertagesstätten aus dem Jahre 2008 und der Anzahl der Integrationsmaßnahmen in der jeweiligen Kindergruppe.

THERAPIEANGEBOT

Alle Kinder, die einen therapeutischen Förderbedarf haben, können unter Vorlage eines Rezeptes Ergotherapie, Logopädie oder Krankengymnastik von erfahrenen Therapeuten in der Kita erhalten. Es sind separate Räumlichkeiten für die Therapien vorhanden.

VERPFLEGUNG IN DER KITA

Frühstücksbuffet

Wir bieten für die Kinder ein täglich wechselndes Buffet in der Zeit von 8.00 bis 10.00 Uhr im Frühstücksraum an. Dabei legen wir Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Es gibt verschiedene Brotsorten, z. B. Vollkornbrot, Knäckebrot, Brötchen etc., abwechslungsreiche Wurst- und Käseplatten sowie verschiedene Obst- und Gemüsesorten der Saison. Dazu bieten wir zuckerfreie Getränke wie Wasser, Tee oder Milch an.

So haben die Kinder die Möglichkeit, sich ein Frühstück nach ihren eigenen Vorlieben zusammenzustellen und auch neue Lebensmittel kennenzulernen. Auch Lebensmittelunverträglichkeiten oder auch religiöse Essensgewohnheiten können auf diese Weise gut berücksichtigt werden. Um ihre Selbstständigkeit zu fördern, achten wir darauf, dass die Kinder sich ihr Frühstück möglichst eigenständig zubereiten, d. h. sie wählen aus, was sie essen möchten und bereiten es an ihrem Platz selbst zu. Eine Erzieherin ist immer in der Nähe, um die Kinder ggf. zu unterstützen.

Freitags gibt es in unserer Einrichtung kein Buffet, sondern gemeinsames Frühstück in den jeweiligen Stammgruppen. Die Kinder entscheiden vorab über die Zusammenstellung des Frühstücks, indem Sie Muggelsteine auf Bildkarten mit Lebensmitteln legen. Wenn alle Kinder gewählt haben, werden die Steine gemeinsam gezählt und das Freitagfrühstück zusammengestellt.

MITTAGESSEN

Täglich um 11:45 Uhr ist es Zeit für das Mittagessen. Alle Kinder sind nun in ihren Stammgruppen, wo jedes seinen festen Stammpplatz hat. An jedem Tisch sitzt ein Erwachsener, um die Kinder bei den Mahlzeiten zu begleiten. Unser Essen wird von einer Firma geliefert und es gibt jede Woche einen abwechslungsreichen Speiseplan, bestehend aus Fleisch, Fisch, Nudeln, Gemüse, Suppe etc. Für Allergiker und Vegetarier besteht die Möglichkeit eine Alternative zu bestellen.

IMBISS

Um 14:00 Uhr bekommen die Kinder die Möglichkeit sich mit einem kleinen Snack für den Nachmittag zu stärken. Dabei wird immer frisches Obst/Gemüse angeboten.

Essensituationen bieten eine Fülle von sprachlichen Anregungen für die Kinder. Der Austausch zwischen den Kindern und Betreuungspersonen kann sich z.B. um das Thema Essen drehen. Dabei können Begrifflichkeiten wie Obst, Besteck usw. geklärt werden oder was schmeckt gut, was nicht, sowie Fragen nachgegangen werden, was in anderen Ländern gefrühstückt wird.



GRUNDSÄTZE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT

ARBEITEN NACH DEM HESSISCHEN BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPLAN

Unsere pädagogischen Grundsätze orientieren sich am eigenen Konzept, am Situationsansatz und an den Leitgedanken des Hess. Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0-10 Jahren.

Damit unsere Kinder den Herausforderungen des Lebens gewachsen sind und zu einem lebenslangen Lernen sowie einer gesunden Lebensführung befähigt werden, ist die Stärkung der grundlegenden Fertigkeiten, Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmalen, sprich der Basiskompetenzen der Kinder eine wichtige Aufgabe.

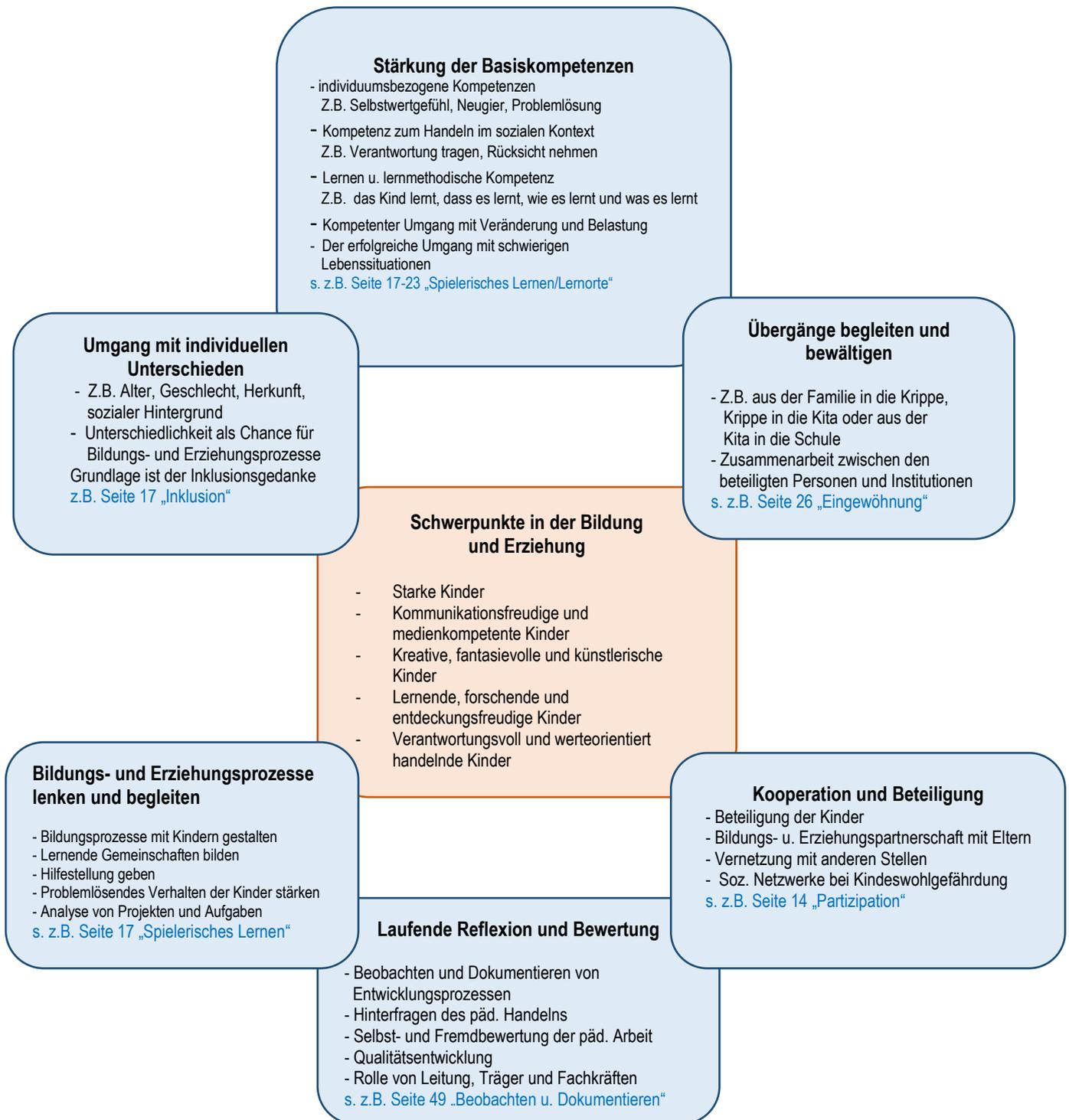
Vieles, was Kinder in der Kita lernen, tragen sie nicht immer vorzeigbar in der Hand mit nach Hause. Trotzdem haben sie dort eine Menge erfahren und gelernt, wie z.B. „Nein“ zu sagen, Rücksicht auf andere zu nehmen, Regeln kennen zu lernen und sich daran zu halten. Aber auch lebenspraktische Fertigkeiten, wie z. B. sich alleine anzuziehen können Kinder in ihrem Tempo üben und erlernen.

Kinder lernen ganzheitlich. Sie wollen Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren. Das alles ist in der Kita erlaubt und wird gefördert.

Sinneswahrnehmungen sind die Grundlagen für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen. Deshalb haben Kinder zwar häufig schmutzige Hosen und klebrige Hände, aber nur so machen sie all die Erfahrungen, die sie später einmal in die Lage versetzen, in der Schule mitzudenken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können.



INHALTE DES HESS. BILDUNG- UND ERZIEHUNGSPLAN



Auf der nächsten Seite wird beispielhaft erläutert, wie im Alltag die Förderung der Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte erreicht werden können

Starke Kinder



„Ich habe es geschafft“
Ein Ziel zu erreichen ist toll und lässt mich selbstbewusst neue Herausforderungen annehmen.

Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder



Wir reden gerne miteinander und erzählen uns die abenteuerlichsten Geschichten. Manchmal helfen uns auch Bücher und Handpuppen dabei. Sprachanlässe gibt es für uns im Kita-Alltag jederzeit.

Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder



Selber gestalten mit allen Materialien und Methoden, die uns zur Verfügung stehen und uns über unsere Werke freuen. Das wollen wir.

Lernende und forschende Kinder



Wir entdecken selbst wie etwas funktioniert. So lernen wir die Welt auf unsere Weise kennen.

Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder



Die Frage nach dem Sinn und Zweck unseres Seins erfahren wir, wenn wir uns selbst erfahren und ausprobieren können.

Wir nutzen den gesamten Kita- Alltag, um die Kinder in ihrer Entwicklung anzuregen und zu fördern. Wir schaffen Lernorte für sie, indem wir nicht nur Räume, sondern auch viele Materialien zur Verfügung stellen. Damit können die Kinder vieles selbst ausprobieren, um ihre Kreativität auszuleben. Wir besuchen andere Orte z.B. Spielplätze, Feuerwehr, Theater, Chemikum, Mathematikum usw., um den Wissenshorizont zu erweitern, indem wir Anregungen aufnehmen, gemeinsam ausprobieren, experimentieren und lernen. Dabei sind wir mit den Kindern immer im sprachlichen Kontakt und nutzen vielfältige Anlässe, um die Dialoge mit Kindern sprachbildend zu gestalten.

PARTIZIPATION IN DER KITA

„Partizipation heißt Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“
(Richard Schröder in Kindergarten Heute „Praxis kompakt“)

Ziel ist es, die Kinder auf dem Weg zu selbständigen und verantwortungsvollen Persönlichkeiten zu begleiten. Die Kinder sollen sich in ihren Wünschen und Bedürfnissen und mit ihrer Kritik ernst genommen fühlen. Sie sind an der Gestaltung des Alltags der Kita beteiligt und erleben, dass sie ihre Umwelt durch ihr Handeln sowie durch ihre Beteiligung an der Planung beeinflussen können. Wir wollen, dass die Kinder unseren Alltag aktiv mitgestalten und Verantwortung übernehmen. So entscheiden die Kinder durch demokratische Abstimmung unter anderem:

- Was es beim gemeinsamen Frühstück zu essen geben soll
- Welche Spiele und Lieder es im Sitzkreis gibt
- Welche Themen und Projekte in der Wackelzahn- und Kleinsteingruppe besprochen und durchgeführt werden

Dazu nutzen wir verschiedene Abstimmungsmethoden, z.B. das Wahllokal, Muggelsteine oder Symbolkarten.



So können sie eigene Lösungen finden und auch mal Konflikte aushandeln. Kinder erfahren, dass sie Aufgaben lösen und Probleme bewältigen können und lernen ihre Interessen selbst zu vertreten und die Meinung der Anderen zu respektieren. Dabei machen sie erste Erfahrungen partnerschaftlich und demokratisch miteinander umzugehen.

„Wie soll das Kind morgen leben können, wenn wir ihm heute kein bewusstes, verantwortungsvolles Leben ermöglichen?“ Janusz Korczak, Reformpädagoge

Partizipation heißt auch Teilhabe. Basierend auf unseren Leitgedanken haben alle Kinder mit ihren individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und ihrer Herkunft die Möglichkeit am gesamten Angebot im Alltag teilzunehmen. Unser Erzählkreis dient als ideale Voraussetzung „Teilhabe“ zu erfahren.



Das Kind hat die Möglichkeit seine Erlebnisse in seiner eigenen Ausdrucksweise vorzustellen. Dabei spielt es keine Rolle, in welcher Sprache oder Form es sich mitteilt.

Zudem ist die Kita, nicht nur baulich, barrierefrei gestaltet. Das bedeutet, dass jedes Kind alle Angebote wahrnehmen und erleben kann. Als Orientierungshilfen dienen Bilder und Symbole. Beispielsweise befinden sich in unseren Gruppenräumen Fotos an den Fächern, die die darin liegenden Materialien kennzeichnen. Diese sind für jedes Kind frei zugänglich.

Wir bieten den Kindern ein pädagogisches Ambiente, indem sie sich im gemeinsamen Spiel die vorgegebene Welt aneignen und dabei soziale, sinnliche und ökologische Erfahrungen sammeln können.

Wir setzen den Rahmen, steuern den Gruppenprozess und fördern die wertvollen individuellen Neigungen und Vorlieben der Kinder.

Die Kinder erfahren und lernen



Ihr Kind kann bei uns:

sich beteiligen – teilnehmen – mitreden – mitbestimmen – mitarbeiten – mitmischen

Oder mit anderen Worten unseren Alltag aktiv mitgestalten. Wir nehmen die Kinder ernst und hören, was sie zu sagen haben. Unser Ziel ist es, ihr Kind zu bestärken, sein eigenes Leben und seine Welt zu gestalten, heute, morgen und für die Zukunft. Die Kinder lernen partnerschaftlich-demokratische Verhaltensweisen kennen und werden motiviert, danach zu handeln.

Gelegenheit dazu haben die Kinder im täglichen Miteinander:

- Im Stuhlkreis, indem sie mitentscheiden was gesungen oder gespielt werden soll
- Bei Projektangeboten, in denen aktuelle Themen besprochen oder geplant werden. Hier können die Kinder sich dazu äußern, was sie gerade interessant finden und was sie sich näher betrachten wollen, z.B.: „Warum fallen Blätter

von den Bäumen runter?“, „Wie kommt das Küken in das Ei?“ oder „Warum fliegen Vögel im Herbst weg und kommen im Frühjahr wieder zurück?“

- Aussuchen von Spielangeboten, Spielsachen für die Gruppen. Kinder werden gezielt nach ihren Wünschen gefragt. Was benötigen sie zum Spielen und was muss dafür besorgt werden.
Ablauf von Festen und Aktivitäten. Auch hier werden die Kinder mit einbezogen, z.B. was soll es für Essen oder Spiele auf dem Fest geben.
- Gemeinsames Frühstück. Mit Hilfe von Bildkarten und Muggelsteinen entscheiden die Kinder, was es zum Frühstück geben soll.

GESUNDHEITSFÖRDERUNG IN DER KITA

Unter dem Begriff Gesundheit verstehen wir ein vollständiges körperliches, geistiges und soziales Wohlbefinden. Die Kindertagesstätte und Krippe gehören zu der zentralen Lebenswelt von Kindern und Familien. Unser Ziel ist es daher das Lebens- und Arbeitsumfeld in unserer Einrichtung gesundheitsförderlich zu gestalten und nachhaltig gesunde Strukturen und Angebote für Kinder, Eltern, Mitarbeitende und die Einrichtung zu schaffen und auszubauen.

Die Kinder

Gesundheitsförderung ist Teil des Alltäglichen und leistet einen wichtigen Beitrag zur gesundheitlichen Chancengleichheit. Im Mittelpunkt steht dabei die Förderung von Fähigkeiten wie Verantwortungsübernahme, Kooperationsfähigkeit, Kreativität sowie der Umgang mit individuellen Unterschieden und kultureller Vielfalt. Dabei ist es unser pädagogisches Ziel, durch Partizipation, Ko-Konstruktion und Bildung ein solides Fundament für die Gesundheitsförderung bei Kindern aufzubauen. Wir wollen unsere Kinder dabei begleiten gesund aufzuwachsen, sie befähigen auf ihre eigene Gesundheit zu achten sowie ihre kindlichen Ressourcen zu stärken und ein positives Selbstbild aufzubauen.

Die folgenden Bereiche stehen exemplarisch für die Umsetzung der Gesundheitsförderung in unserer Einrichtung:

ERNÄHRUNG, BEWEGUNG, ENTSPANNUNG, STRESSBEWÄLTIGUNG UND PARTIZIPATION

ERNÄHRUNG/ ESSENSSITUATION

Beim Thema Ernährung können Kinder die Fähigkeit erlernen, auf ihren Körper zu achten, Signale des Körpers richtig einzuschätzen und zu erkennen, wann sie durstig oder hungrig sind. Nahrung befriedigt nicht nur körperliche Bedürfnisse, sie trägt entscheidend zur gesunden Entwicklung bei, denn „gesundes Essen macht starke Kinder“. Bei der Ernährung ist es uns wichtig, dass Kinder Essen mit allen Sinnen und in einer angenehmen Atmosphäre erleben, in der sie auch ihre sozialen Beziehungen pflegen können. Die Fachkräfte achten darauf, dass sich die Kinder während der Mahlzeiten wohlfühlen.

Die Kinder nehmen sich ihrem Entwicklungsstand entsprechend ihre Speisen und Getränke selbst. Durch das selbstständige Auftun des Essens auf den eigenen Teller erleben die Kinder ihre Selbstwirksamkeit. Eine Fachkraft kann dabei regulierend eingreifen. Jedes Kind entscheidet selbst, was und wieviel es isst. Wir akzeptieren die Entscheidungsfreiheit der Kinder, welche Speisen sie essen wollen und fordern sie nicht zum Probieren auf. Durch das eigenständige Entscheiden der Kinder wird ihre Freude am Explorieren unterstützt.

Ein gesundes Frühstück können die Kinder nach dem Ankommen in der Kita zu sich nehmen. Getränke werden von unserer Einrichtung bereitgestellt. Das Mittagessen wird täglich frisch geliefert. Besondere Kostformen bei Allergien etc. werden berücksichtigt. Ein gemeinsamer, kleiner Nachmittagsnack, den die Kinder selbst wählen, rundet das Zusammensein am Esstisch ab.

BEWEGUNG

Unser Ziel ist es, dem natürlichen Drang und der Freude der Kinder an Bewegung Raum zu geben und ihre motorischen Fähigkeiten zu stärken. Bewegung hilft den Kindern dabei, ihr Bewusstsein für eine gesunde Lebensweise zu stärken. Auf unserem Außengelände und im Bewegungsraum können sich die Kinder vielfältig bewegen. Durch zahlreiche Spielgeräte auf dem Außengelände entscheiden die Kinder selbst, wie sie sich im Freien bewegen möchten. Mit Angeboten im Bewegungsraum werden alle Kinder motiviert und können sich in den Bereichen Motorik und Fitness, Wahrnehmung, Sinneserfahrung, Gleichgewicht und Koordination, Konzentration und Ausdauer, Sozialkompetenz und Regelverständnis, ausprobieren und weiterentwickeln.

ENTSPANNUNG UND STRESSBEWÄLTIGUNG

Die Lebenssituation unserer Kinder kann bereits mit unterschiedlichsten Stressfaktoren, wie Medienkonsum, Zeitmangel und Leistungsdruck belastet sein. Entspannung schafft einen wichtigen Ausgleich, tut gut und gibt neue Energie. In unserer Einrichtung können sich alle Kinder ausreichend und individuell entspannen. Jeder Gruppenraum verfügt über Rückzugsbereiche, in denen die Kinder leise spielen können oder auch ein Buch vorgelesen werden kann. Mit verschiedenen Materialien wie Decken und Tüchern können unsere Kinder Höhlen bauen und sich zurückziehen. Auch der Wechsel von aktiven zu ruhigeren Phasen im Tagesablauf wirkt sich positiv auf das Befinden der Kinder aus. Durch ausmalen, vorlesen, ruhige Spiele und das Gespräch im Stuhlkreis können Kinder gut zur Ruhe kommen. Feste Ruhezeiten sind im Tagesablauf integriert, wie z.B. die Zeit nach dem Mittagessen.

PARTIZIPATION

Im Tagesablauf ergeben sich viele Möglichkeiten, Kinder in Entscheidungsprozesse einzubinden. Somit können sie ihre kindlichen Bedürfnisse zum Ausdruck bringen und mitteilen, was ihnen wichtig ist und wo sie sich beteiligen wollen. So wählen sie zum Beispiel selbst aus, ob sie Angebote annehmen möchten. Verschiedene Abstimmungsverfahren helfen dabei, dass ein Entscheidungsprozess herbeigeführt werden kann, um z. B. auszuwählen, welche Lieder oder Spiele im Sitzkreis gesungen und gespielt werden. Das Ziel ist es, die Kinder in ihren persönlichen Entscheidungen ernst zu nehmen, damit ihre Selbstwirksamkeit und ihr Selbstbewusstsein gestärkt werden.

Die Eltern

Durch eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Fachkräften und Eltern erleben Kinder Verlässlichkeit und Stabilität und können somit leichter ein gesundheitliches Verhalten verinnerlichen. Unser Ziel ist es, Eltern für eine gesunde Lebensweise zu sensibilisieren und motivieren, sodass sie diese im Alltag umsetzen können. Hierzu beziehen wir die Eltern in die gesundheitsförderliche Gestaltung der Einrichtung mit ein. Mit den Eltern im regelmäßigen Austausch sein (da ist u.a. unsere Kita-App sehr hilfreich) und mit ihnen ein gemeinsames Gesundheitsverständnis zu entwickeln, ist unser Ziel, wenn es um das Wohlbefinden des Kindes geht. Auch Themenabende und Informationsveranstaltungen können einem vertrauensvollen Umgang zwischen Fachkräften und Eltern dienlich sein.

Die Mitarbeitenden

Zufriedene Mitarbeitende sind ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Bildungsqualität. Ziel des Trägers, der Leitung und des gesamten Teams ist es, dass die Mitarbeitenden in der Einrichtung ihre Gesundheit erhalten und fördern können. Dabei werden die Rahmenbedingungen bei der Betrachtung des Arbeitsplatzes in den Blick genommen.

Die räumliche Gestaltung der Einrichtung soll die Bedürfnisse der Mitarbeitenden berücksichtigen:

- Krankmachende Faktoren wie Lärm, ungeeignete Möbel etc. werden minimiert
- Erwachsengerechte Möbel auch im Gruppenraum
- Pausenraum für die Mitarbeitenden
- Organisation von ungestörten Pausenzeiten
- Bereiche für konzentrierte Arbeit
- Gestaltung von Arbeitsabläufen
- Klare Absprache von Verantwortlichkeiten
- Zeiten für konzentriertes Arbeiten (z.B. an den Entwicklungsbögen) werden freigehalten

Teamentwicklung und Partizipation

- Die Mitarbeitenden beteiligen sich an der Gestaltung der Einrichtung
- Das Team untersucht Entscheidungen in der Einrichtung auf gesundheitliche Wirkungen
- Gesundheitsförderung ist ein regelmäßiges Thema in Teamsitzungen

Stärkung persönlicher Kompetenzen

- Mitarbeitende haben die Möglichkeit an Fortbildungen zur Stärkung persönlicher Kompetenzen wie bspw. der eigenen Kommunikationskompetenz und Gesundheitsförderung (Selbstfürsorge) teilzunehmen und werden dazu motiviert.
- Der Tagesablauf ist so strukturiert, dass Mitarbeitende immer wieder die Möglichkeit für kurze Entspannungssequenzen und Bewegungsübungen haben
- Betriebsärztliche Versorgung wird gewährleistet (Beratung, Impfungen etc.)

Die Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte soll eine sichere Lebens- und Arbeitswelt und ein Ort des Wohlfühlens sein. Unser Ziel ist es, die Sicherheit aller in der Kindertageseinrichtung betreuten Kinder und arbeitenden Fachkräften zu gewährleisten, sowie Unfälle und Vergiftungen zu verhindern. Dazu gehört die Überprüfung der Räume und des Materials auf Sicherheit und die Einhaltung der vorgegebenen Hygienevorschriften. Dazu verfügt das Kinderzentrum über einen umfangreichen Hygieneplan und Arbeitsschutz. In Kooperation mit externen Fachkräften (Arbeitsschutz, Betriebsärztin, Hygienebeauftragter etc.) finden regelmäßige Arbeitssicherheitssitzungen statt. Eine stetige Anpassung der Praxis an die bestehenden Vorschriften, Normen und Verordnungen wird somit gewährleistet.

INKLUSION – „JEDES KIND IST WILLKOMMEN“

„Ein afrikanisches Kind
ein türkisches Kind,
ein deutsches Kind,
ein behindertes Kind
drücken ihre Hände in Lehm
und nun geh`hin und sag`:
Welche Hand ist von wem“



Der Begriff der Inklusion löst den Begriff der Integration zunehmend ab. Inhaltlich baut der Inklusionsgedanke auf den Konzepten der Integration auf.

Die Kinder unserer Kita sind einzigartig und jedes Einzelne ist eine Bereicherung für unsere Gemeinschaft. Sie unterscheiden sich in ihrer Persönlichkeit, ihrem Temperament, ihren Begabungen, ihren körperlichen Fähigkeiten und ihren Eigenaktivitäten. Darüber hinaus werden Kinder auch durch ihren kulturellen Hintergrund, Religion und Sozialisation maßgeblich in ihrer kindlichen Entwicklung geprägt.

Es ist uns ein besonderes Anliegen alle Kinder zu inkludieren und in den Kita-Alltag gleichermaßen einzubinden; ihnen Möglichkeiten zu schaffen, Prozesse und Angebote der Kita mitzubestimmen und zu gestalten.

„Egal wie ein Kind beschaffen ist, es hat das Recht, alles Wichtige über diese Welt zu erfahren, weil es in dieser Welt lebt.“ (Georg Feuser 1995)

Wir sehen und erleben diese Vielfalt als Ressource und Bereicherung unseres Kita-Alltages. Unser Ziel ist es jedes Kind individuell in seiner Entwicklung zu begleiten und zu fördern, sowie ein wertschätzendes Miteinander zu leben.

Im Sinne des Inklusionsgedankens ist uns eine barrierefreie Ausgestaltung unserer Kita wichtig. Das bedeutet, dass wir unsere Einrichtung entsprechend räumlich, konzeptionell und personell gestaltet haben.

Inklusion ist ein dynamischer Prozess, in dem wir uns als Kita immer wieder neu auf die Einzigartigkeit unserer Kinder und deren Familien einstellen. Was bedeutet das für uns?

- Auseinandersetzung mit den persönlichen Bedarfen
- Beschaffung nötiger Hilfsmittel
- Regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen
- Adäquate personelle Besetzung
- Ressourcenorientiertes pädagogisches Arbeiten
- Vorurteilsbewusste Haltung
- Gute interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Stärkung und Begleitung der Eltern geprägt durch einen empathischen und wertschätzenden Austausch

- Partizipation aller Beteiligten ermöglichen
- Offenheit gegenüber allen Lebenskonzepten

„Man kann Inklusion nicht machen, man kann nur dafür sorgen, dass inklusive Verhältnisse entstehen“ (Stein/ Krach/ Niedick 2010)

TEILOFFENES KONZEPT

In unserer Kita gibt es drei feste Stammgruppen:

- Sonnengruppe
- Mondgruppe
- Sternengruppe

Die Stammgruppen bieten den Kindern und Eltern ein Sicherheits- und Zugehörigkeitsgefühl. Die Mitarbeiterinnen rotieren im monatlichen Rhythmus in die unterschiedlichen Spielräume, die mit Materialien besonderer pädagogischer Schwerpunkte gestaltet sind. Eine Mitarbeiterin der Stammgruppe verbleibt als Ansprechpartner für Eltern und Kinder. Mit der Rotation wird erreicht, dass alle Mitarbeiterinnen alle Kinder in den verschiedenen Räumen und Situationen erleben. In der morgendlichen Begrüßungssituation gehen die Mitarbeiterinnen auf die Kinder und Eltern zu und begrüßen sie. Dabei tauschen sich Eltern und Erzieherin kurz aus. Für längere Gespräche werden Termine vereinbart.

Während der Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit, sich ihren Spielraum, ihre Spielpartner sowie das Spielangebot selbständig auszusuchen. Dazu stehen den Kindern verschiedene Räume für entdeckendes Spielen und Lernen zur Verfügung.

Manche Kinder gehen z.B. in den Kreativraum, um zu malen oder zu basteln. Sie entscheiden sich für ein Angebot, gemeinsam mit Freunden oder für sich allein. Dabei begleitet die Erzieherin das Kind, spricht mit ihm über das was es z.B. an Materialien benötigt, um sein Vorhaben umzusetzen.

Einige Kinder entscheiden sich erst einmal zu frühstücken. Dabei sitzen die Kinder an den Frühstückstischen, bedienen sich am Buffet und unterhalten sich über viele interessante Themen. Hier greifen wir Sprachanlässe auf und unterstützen Kinder bei der Teilnahme am Dialog.

In der Freispielzeit machen die Erzieherinnen an verschiedenen Tagen auch Angebote wie zusätzliche Sprachförderung (alltagsintegriert und in Kleingruppen), Psychomotorik, Forschergruppen, Yogagruppe und vieles mehr.

Nach der Freispielzeit finden täglich ein Sitzkreis und das anschließende Mittagessen in den Stammgruppen statt (Inhalte des Sitzkreises werden auf Seite 29 erläutert).

SPIELERISCHES LERNEN – BEDEUTUNG DES SPIELS FÜR DIE ENTWICKLUNG DES KINDES

Das kindliche Spiel ist die elementare Form des Lernens. Im Spiel lassen die Kinder ihre Lebenswirklichkeit neu entstehen, verändern sie kreativ und phantasievoll und treten in Beziehung zu Anderen. Sie erproben Stärken und Schwächen und setzen sich mit Rollen auseinander. Sie tun dies aus eigenem Antrieb. Wichtig ist ihnen hierbei das Tun, nicht das Ergebnis. Sie lernen im Spiel mit allen Sinnen und mit starker emotionaler Beteiligung und setzen sich mit anderen Personen und sich selbst auseinander. Dies stärkt ihr Selbstvertrauen in einer Lerngemeinschaft. Das Spiel ist ernsthafte Arbeit für das Kind. Hier werden Basiskompetenzen erworben und erweitert:

■ *Spracherwerb*

- Während des Spiels erweitern Kinder ihren Wortschatz, indem sie ihr Handeln und ihre Gedanken in Worte fassen. Sie kommunizieren mit anderen Kindern, um das Spiel weiterführen zu können.

■ *Ausdauer und Konzentration*

- darauf achten, dass ein Spiel zu Ende gespielt wird, bevor ein anderes Spiel begonnen wird und dafür sorgen, dass auch genug Zeit dafür ist.

■ *Soziale und emotionale Kompetenzen/ Rücksichtnahme*

- diese sind für Kinder besonders wichtig, um soziale Beziehungen aufzubauen und diese positiv gestalten zu können.
- Wir bieten den Kindern z.B. Rollenspiele an, um sich in andere Personen hineinzusetzen und die Gefühlswelt der Spielpartner wahrzunehmen.
- Durch „Faustlos“ (gewaltfreie Kommunikation) zeigen wir den Kindern Möglichkeiten ihre eigenen Gefühle und die des Anderen wahrzunehmen und auszudrücken.

■ *Werte und Orientierungskompetenz*

- Durch die kulturelle Vielfalt in unserer Kindertagesstätte können die Kinder unterschiedliche Kulturen, Werte und Haltungen kennenlernen.
- Wir feiern Feste verschiedener Kulturen z.B. das Zuckerfest.
- Wir lesen und singen in verschiedenen Sprachen.
- Wir machen Ausflüge in der näheren Umgebung wie z.B. zur Feuerwehr, zur Polizei, zum Friseur, zum Spielplatz, zur Gärtnerei...

■ *motorische Fähigkeiten*

- Wir bieten im Alltag diverse Bewegungsmöglichkeiten, sowohl drinnen in der Turnhalle als auch im Außengelände, an

- oder Übungen, die die Feinmotorik ansprechen wie z.B. Backen, Perlen fädeln, Ausmalen, Schneiden etc.
- *Verantwortungsübernahme und demokratische Teilhabe*
 - Beim Planen und gemeinsamen Durchführen von Aktionen erleben die Kinder Teil einer Gruppe zu sein und sich in eine Gemeinschaft einzufinden (z.B. Ausflüge der Kleinststeinsgruppe, Wackelzähne, Fit-Kids oder auch der Sprachfördergruppen).
 - Das Kind fühlt sich verantwortlich für sein eigenes Verhalten und Erleben, sowie für sein persönliches Umfeld, weil es aktiv am Gruppengeschehen durch Mitsprache und Mitgestaltung des Alltags (Partizipation) teilnimmt. Es kann sich auch für andere Kinder der Gruppe einsetzen.

Um diese Kompetenzen erwerben zu können brauchen Kinder Zeit zum Spielen. Diese Zeit geben wir den Kindern während unseres Kindergartenalltages.

ZEIT UND RAUM FÜR FRÜHKINDLICHE LERNANGEBOTE

In freien Spielprozessen (Freispiel) haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten sich zu erproben und in Kontakt zu anderen zu treten. Hierbei werden Erfahrungen mit herausfordernden Materialien gesammelt. Dieses Freispiel ist wichtig, denn die Kinder üben unbewusst vorangegangene Lern- und Erfahrungssituationen. Zum Beispiel: Heute bauen die Kinder gemeinsam mit den Bausteinen einen Zoo, befüllen ihn mit den Schleichtieren und geben somit dem Gebauten ein Leben. Morgen greifen sie das Spiel erneut auf und ergänzen dieses Spiel mit Hilfe ihrer Phantasie.

„Überall dort, wo Kindererziehung stattfindet, wird der angeborene Forscherdrang dafür sorgen, dass sie ihren Schatz an Erfahrungen und Wissen kontinuierlich vergrößern“. (Hess. Bildungs- u. Erziehungsplan, Seite)

Das bedeutet für uns, den Kindern vielfältige Lernangebote bzw. Impulse zu geben und sie in ihrem Spiel gezielt zu unterstützen. Dies kann bei Bedarf und je nach Interesse der Kinder in weiterführenden Angeboten oder Projekten vertieft werden. Durch tägliche Rituale und Gruppenangebote bieten wir den Kindern ein klar strukturiertes und sicheres Lernumfeld, in dem frühkindliche Bildung stattfindet. Im täglichen Sitzkreis werden verschiedene Angebote durch Kinder genutzt, wie Kamishibai (Erzähltheater), Bilderbuchbetrachtung, Lieder und Spiele.

LERNORTE FÜR KINDER

In unserer Kita stehen den Kindern folgende Räume zur Verfügung:

Der Rollenspielraum = Sonnengruppe

In der Sonnengruppe befinden sich vielfältige Materialien und Utensilien, um in andere Rollen zu schlüpfen. In der Kinderküche, der Puppenecke, dem Puppentheater, dem Puppenhaus und auf dem Piratenschiff, können sich die Kinder frei entfalten.

Das Kind übernimmt im Rollenspiel die Perspektive einer anderen Person oder eines anderen Wesens. Es gibt ihm die Möglichkeit erlebte Ereignisse aufzuarbeiten und eigene Gefühle darzustellen. Außerdem erfährt es dadurch die Emotionen seines Spielpartners und lernt diese spielerisch zu verstehen. Dabei füllen sie diese Rollen mit eigenen Phantasien aus, sie imitieren und identifizieren sich so mit den Personen oder verschiedenen Tätigkeiten.

Nach dem Motto: „Ich möchte mal wer Anderes sein!“

Im Rollenspiel erklären Kinder sich die Welt der Erwachsenen, z.B. beim Ausprobieren der Berufe oder bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten.



Diese Spiele geben oft Einblicke in die Erlebnisse, Wünsche, Bedürfnisse, Interessen und Nöte der Kinder

Hierbei erzählen sie frei von all ihren Gedanken und Gefühlen, die sie zur Sprache bringen, ohne einen Druck dahinter zu spüren. Somit verarbeiten Kinder alles was sie erlebt haben.

Mit Hilfe der Materialien, die im Angebot stehen und im Rollenspiel verwendet werden, erweitert sich auch ihr Wortschatz z.B. lernen sie in der Kinderküche, während des Spiels, was eine Kanne, Tasse, Glas (Geschirr), Löffel, Gabel, Messer (Besteck), Kuchen, Banane, Apfel, Kirsche (Obst), Gurke, Tomate (Gemüse), etc. ist.

Der Kreativ- und Experimentierraum = Mondgruppe

In der Mondgruppe befinden sich viele unterschiedliche Materialien, die zum Malen, Basteln, Kleben und Experimentieren einladen.

Nach dem Motto: „Der Weg ist das Ziel“



Die Lust am selbstbestimmten Tun wird gefördert und die kreativen Fähigkeiten ausgebaut. Die Kinder sollen ohne Wertung durch Andere ermuntert werden, ihre Vorstellungen umzusetzen, sich mit den verschiedenen Materialien und Techniken auseinanderzusetzen und feinmotorische Herausforderungen anzunehmen. Das Forschen und Experimentieren dient den Kindern dazu, ihr Weltwissen zu erweitern.

Alles ist richtig und gut, der Prozess des Entwickelns und Entstehens ist entscheidender als das Resultat. Nur so können die Kinder die unerschöpflichen Möglichkeiten ihrer Hände, Augen und Ohren, der Formen und Farben erspüren und begreifen.

Zum Malen, Basteln, Kleben und Experimentieren können sich die Kinder in unserer Mondgruppe einfinden. Beim kreativen Gestalten mit unterschiedlichsten Materialien setzen sie ihre Vorstellungen aktiv um, und während dessen können sie frei davon erzählen, was sie gerade herstellen. Hierbei sind ihrer Phantasie keine Grenzen gesetzt und somit können sie ihre Eindrücke, Bedürfnisse oder auch Wünsche anhand der Kunstwerke widerspiegeln und darstellen. So kann ein Strich z.B. ein Einhorn sein oder vielleicht sogar ein Palast.

Bau- und Konstruktionsraum = Sternengruppe

In der Sternengruppe befinden sich verschiedene Elemente zum Bauen und Konstruieren.

Nach dem Motto: „Bausteine sind Bausteine der kindlichen Entwicklung“



Im Umgang mit den verschiedenen Baumaterialien erfährt das Kind physikalische und statische Gesetzmäßigkeiten, wie schwer - leicht, hoch - tief, lang - kurz. Die Voraussetzung, um überhaupt bauen zu können, sind Hand-Augenkoordination, Gleichgewicht, Fühl- und Tastsinn und Handgeschicklichkeit.

Das Bauen und Konstruieren schafft die Voraussetzung für logisches Denken und räumlicher Orientierung, die wiederum die Grundlage für Mathematik und Geometrie bilden. Die Kinder können alleine oder mit anderen im Dialog gemeinsame Ideen entwickeln und umsetzen.

In der Sternengruppe gibt es neben dem Bauen und Konstruieren auch das Vielfältige Angebot an Tischspielen und Puzzles, die das Angebot ergänzen. Außer dem Erlernen von Konzentration und Ausdauer animieren diese Tischspiele zum Reden und es ergeben sich hierbei viele Sprachanlässe, z.B. beim Aushandeln der Spielregeln.

Bewegungsraum und Außengelände

Bewegung ist für die kindliche Gesamtentwicklung elementar und die Voraussetzung für weitere Lernfortschritte. Außerdem trägt sie zum Wohlbefinden des Kindes bei und spricht alle Sinne an.

Bewegung fördert auch die Sprachentwicklung.

Lange bevor das Kind die verbale Sprache nutzt, teilt es sich mit seinem Körper mit z.B. durch Gestik, Mimik oder Gebärde. Bewegung und Sprachentwicklung sind eng miteinander verknüpft. Wenn das Kind die körperliche Erfahrung machen kann, dann kann es die Sprache dazu nutzen, es zu beschreiben und zu begreifen, z.B.: „Ball springt hoch“ oder „Kind läuft den Berg runter“ d.h.:



„Im Tun entdeckt es die Sprache als nützliches Medium.“

(Renate Zimmer)

Nach dem Motto: **„Wir sind in Bewegung“**

In unserer Kindertagesstätte gibt es einen Bewegungsraum und ein sehr großes Außengelände. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, ihren Drang nach Bewegung individuell auszuleben und vielfältige Bewegungserfahrungen zu sammeln. Für die ein bis dreijährigen Kinder bietet das Außengelände einen abgegrenzten Spielraum. So haben auch unsere Kleinsten ungestörte Bewegungsmöglichkeiten.



DIE WELT DES KINDES ERWEITERT SICH

„ICH WILL DIR MAL WAS SAGEN...“

Mit Eintritt in die Kindertagesstätte eröffnet sich für die Kinder eine neue Welt mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen. Damit sie sich schnell im Kita-Alltag wohl fühlen und sich optimal entwickeln können, schauen wir genau, was sie brauchen und hören ihnen zu. Daraus ergeben sich die Schwerpunkte unserer Arbeit. Aus Sichtweise eines Kindes gibt es viele Erwartungen an die Zeit in unserer Einrichtung.

Könnten sie es ausdrücken, würden sie uns sagen:

Bedürfnisse:

- Ich brauche ein sicheres Umfeld mit Vertrauen und Grenzen, damit ich mich geborgen und wohlfühlen kann.
- Ich möchte im Kindergarten viel lernen und Neues ausprobieren. Dafür brauche ich Ruhe, Zeit, Anregungen und Freiräume.
- Ich brauche Verständnis und Wertschätzung, um mich wohlfühlen und stolz auf mich zu sein.
- Bewegung fördert meine Entwicklung und gemeinsam mit meinen Freunden möchte ich Erfahrungen in der Natur machen.
- Ich möchte einfach Kind sein.

Förderung:

- Ich brauche motivierte und motivierende Erzieher/innen, um in einer angenehmen Atmosphäre zu lernen.
- In einer Gruppe kann ich viel von Anderen – und mit Anderen – lernen.
- Bei Bedarf erhalte ich ganz gezielt Unterstützung und Förderung.
- Ich möchte mich sprachlich gut ausdrücken können und ich möchte mit anderen kommunizieren. Dann kann ich auch lernen, Konflikte eigenständig zu lösen
- Durch vielfältige Angebote werde ich ganzheitlich gefördert.
- Ich möchte gut auf den Wechsel in die Schule vorbereitet sein.

Gruppenfähigkeit:

- Wenn ich mit Anderen freundlich umgehe und Rücksicht nehme, finde ich schnell Freunde. So können wir gemeinsame Spielideen verfolgen.
- Ich möchte meine Meinung in der Gruppe vertreten, aber auch sensibel für die Bedürfnisse Anderer sein.
- Um Teil einer Gruppe sein zu können, muss ich mich an Regeln halten und den Anderen zuhören.
- Ich gehe offen mit den Anderen um und grenze Niemanden aus, so können wir als Gruppe „wachsen“.

Gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher/innen:

- Ich wünsche mir eine partnerschaftliche und gute Zusammenarbeit zwischen meinen Eltern und den Erzieher/innen.

Individualität:

- Ich bin als Mensch einzigartig mit all meinen Stärken und Schwächen.
- Viele Dinge kann ich schon, aber einiges will ich noch lernen – und manchmal brauche ich auch Unterstützung.
- Ich habe mein eigenes Lerntempo. Bitte gib mir die Zeit, um meine eigene Persönlichkeit zu entwickeln und selbstbewusst durchs Leben zu gehen.
- Ich brauche Menschen, die offen für verschiedene Kulturen sind und die mir einen wertschätzenden Umgang vorleben.

Lebenspraktische Fähigkeiten:

- Ich möchte immer selbständiger werden und nach und nach Verantwortung für mich übernehmen, für mich sorgen und auf mich aufpassen. Dazu gehört z. B. An- und Ausziehen, Toilettengang, Hände waschen, Zähneputzen, eigenständiges Essen.
- Ich möchte mich immer mehr in der Welt zurechtfinden und mein Wissen erweitern.

Neugier:

- Ich bin neugierig und möchte die Welt entdecken und erforschen.
- Ich habe den Mut, Neues auszuprobieren, denn nur so kann ich neue Erfahrungen sammeln.
- Mit viel Phantasie entwickle ich neue Ideen und möchte diese kreativ umsetzen.
- Ich suche mir Herausforderungen, um an ihnen zu wachsen.
- Ich habe viele, viele Fragen und brauche dafür kindgerechte Antworten.

Spaß:

- Ich möchte gerne in den Kindergarten kommen. Dafür brauche ich eine angenehme Atmosphäre und entspannte Erzieher/innen.
- Gemeinsames Lachen und Albern sein, ist mir genauso wichtig wie spielerisches Lernen.

Strukturen:

- Ich brauche nicht nur Freiheiten – sondern auch Grenzen, Regeln und einen klar strukturierten Tagesablauf. Dies gibt mir Sicherheit.
- Für ein gutes soziales Miteinander muss ich lernen, mich an diese Regeln und Strukturen zu halten.
- Regelmäßige Rituale helfen mir, mich zeitlich zu orientieren.
- Jeder Raum hat eine besondere Funktion, an der ich mich orientieren kann.
- Ich habe eine Stammgruppe, dort fühle ich mich geborgen.

Zeit:

- Um mich entwickeln zu können, brauche ich viel Zeit und Erwachsene, die mir zuhören
- Zeit zum Erleben – Ausprobieren – Genießen – Erzählen – Spielen – Kuscheln – für mich – und für mein eigenes Tempo.

„Durch ein Kind wird aus dem Alltag ein Abenteuer,
aus Sand eine Burg,
aus Farben ein Gemälde,
aus einer Pfütze ein Ozean,
aus Plänen Überraschungen
und aus Gewohnheiten Leben!“

(Marion Schmickler)

DIE EINGEWÖHNUNG

Mit kleinen Schritten in eine große, neue Welt

Mit Eintritt in die Kindertagesstätte fängt für ein Kind ein neuer, spannender und erlebnisreicher Teil seines Lebens an. Viele Kinder sind zum ersten Mal für längere Zeit von ihren wichtigsten Bezugs- und Erziehungspersonen getrennt.

Das Kind wird Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen knüpfen, einen Platz in der Gruppe finden und viele neue Erfahrungen sammeln. All das sind Aufgaben, die das Kind bewältigen muss. Dazu braucht es eine Atmosphäre von Vertrauen, Sicherheit und Akzeptanz. Das sind die Grundvoraussetzungen, um sich in einer neuen Umgebung wohlfühlen zu können. Wichtig ist daher, dass das Kind mit Hilfe seiner Eltern langsam eingewöhnt wird und eine Bindung zu der neuen Bezugsperson aufgebaut werden kann. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Erziehungsberechtigten und den Erzieherinnen ist hierzu erforderlich.

Die Dauer der Eingewöhnungsphase ist von Kind zu Kind individuell und kann zwischen 1 bis 6 Wochen dauern. Die Eltern sind an den verabredeten Tagen dabei, bis das Kind eine bindungsähnliche Beziehung aufgebaut und als Basis akzeptiert hat.

Erst, wenn das Kind Kontakt gefunden hat, beginnt die Trennungszeit, die langsam ausgedehnt wird. Dabei berücksichtigen wir die individuelle Situation des Kindes und beziehen unsere Einschätzung und Erfahrungen mit ein.

Was gibt einem Kind Sicherheit?

- Die „sichere Basis“ Bezugsperson.
- Das langsame Kennenlernen von Erzieherinnen, Kindern und den Räumlichkeiten der eigenen Gruppe.
- Absprachen zwischen den Eltern und den Erzieherinnen.
- Wiederkehrende Abläufe.
- Eine klare und kurze Verabschiedung, die täglich stattfinden muss.

Die Bezugsperson ist in der Eingewöhnungszeit sehr wichtig für das Kind, damit es sich in seiner neuen Lebenssituation sicher fühlt.

Was verändert sich für ihr Kind?

- Abnabelungsprozess vom Elternhaus
- Allmähliche Anpassung / Wechsel von Zuhause zur Kita
- Leben in der Gemeinschaft, sich als Teil einer großen Gruppe erleben und integrieren, Sozialisationsprozess
- neue Lebenswelt
- veränderter Tagesablauf
- Fremde Umgebung, fremde Menschen
- neue Regeln

Nach dem Kitabesuch wird das Erlebte verarbeitet. Das Kind reagiert darauf und kann müde, quengelig oder aber auch aufgedreht sein.

Worauf achten wir bei der Eingewöhnung besonders, im Hinblick auf die:



a) Alltagsintegrierte Sprachbildung

- Das Kind ist in einer neuen Umgebung, kennt vieles noch nicht und wir benennen unseren Alltag und alles was dort geschieht.
- Alle Handlungen im Alltag begleiten wir sprachlich z.B. beim:
 - ✚ An- und Ausziehen
 - ✚ Wickeln
 - ✚ Begrüßen (Bring- und Abholsituation)
 - ✚ Essen (Frühstück, Mittagessen, Imbiss)
 - ✚ Freispiel
 - ✚ Sitzkreis (mit vielen Liedern, Reimen, Fingerspiele, Spiele)
- Auch Gestik und Mimik ist eine Sprache (nonverbale Sprache) und findet jederzeit statt (lächeln, auf etwas zeigen etc.)

b) Zusammenarbeit mit Familien

- Gemeinsame Elternabende
- Eingewöhnungsgespräche
- Regelmäßiger Austausch bei Bring- und Abholsituationen
- Freundlicher Umgang mit miteinander
- Immer präsent sein
- Beziehung zu den Familien aufbauen / positive Vertrauensbasis schaffen
- Individuell auf die Person eingehen z.B. auch Dolmetscher mit in die Gespräche nehmen
- Auf Wünsche und Erwartungen der Familien eingehen
- Verständnis zeigen
- Einladungen und Elterninformationen (eventuell auch in verschiedenen Sprachen)
- Fragen und Sorgen der Familien ernst nehmen und ihnen ihre Ängste nehmen
- Unsere festen Rituale und Regeln erklären, um Missverständnissen vorzubeugen

Der regelmäßige Austausch in der Eingewöhnungsphase ist uns sehr wichtig und wir nehmen uns Zeit dafür. Im Gespräch erfahren wir viel über das Kind z.B.: hat es Allergien, wie ist sein Ess-Verhalten, was spielt es zu Hause gerne etc. Eltern geben das Wichtigste in ihrem Leben in unsere Hände. Sie müssen sich wohlfühlen und Vertrauen haben, damit sie loslassen können. Deshalb heißen wir die Familien freundlich und aufmerksam willkommen.

c) Inklusiv Pädagogik

- Jedes Kind / jede Familie ist bei uns willkommen
- Wir nehmen Kind und Familie so an wie sie sind
- Wir sind offen für Herkunft, Religionen, Kulturen, Lebensverhältnisse, Sprachen, Bedürfnisse, Beeinträchtigungen und unterschiedlich sozial und ökonomische Voraussetzungen.
- Wir nehmen ab Beginn der Eingewöhnung die Kinder mit ihren Familien in ihrer Besonderheit wahr und stärken die Kinder in ihrer Identitätsentwicklung
- Teilhabe aller ist von Anfang an gegeben (Partizipation)
- Unsere Kompetenzen um inklusiv arbeiten zu können sind:
 - ✚ Empathie
 - ✚ Offenheit
 - ✚ Wertschätzung
 - ✚ Respekt vor den Anderen
 - ✚ Interesse und Aufmerksamkeit
 - ✚ Akzeptanz

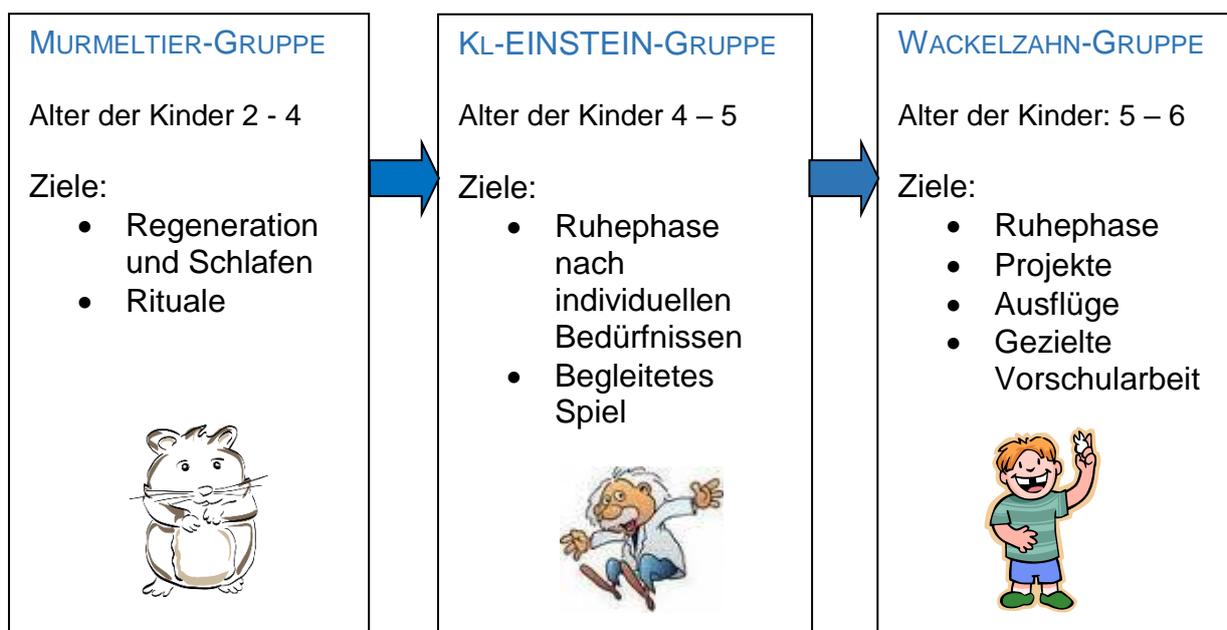
TAGESABLAUF IN UNSERER KITA		
7:00 - 9:00 Uhr	Ankommen und Begrüßen der Kinder	Die Kinder werden von der Bezugsperson in eine Gruppe gebracht. Dort werden die Kinder durch die Eltern „angemeldet“ und es besteht die Möglichkeit zu einem kurzen Informationsaustausch zwischen den Eltern und der Erzieherin.
7:30 - 10:00 Uhr	Frühstück	Zwischen 7:30 Uhr und 10:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit, sich in der Frühstücksecke des Gruppenraumes am Frühstücksbuffet zu bedienen. Auf ein abwechslungsreiches und gesundes Essen, legen wir Wert. Freitags gibt es ein gemeinsames Frühstück in allen drei Gruppen.
8:00 - 11:15 Uhr	Freispiel	In dieser Zeit können die Kinder entscheiden, wo und mit wem sie spielen möchten. Sie wählen zwischen dem Bau- und Konstruktionsraum, dem Kreativraum und dem Rollenspielraum. Außerdem kann das tägliche Angebot, das Außengelände oder den Turnraum genutzt werden.
11:15 - 11:45 Uhr	Sitzkreis	Die Kinder räumen um ca. 11:10 Uhr auf. Danach gehen sie in ihre Stammgruppen. Der Sitzkreis wird in jeder Gruppe unterschiedlich gestaltet. Inhalte sind: - Gesprächsrunden - Kreis- und Fingerspiele - Bücher vorlesen oder Geschichten erzählen - Lieder singen Freitags treffen wir uns zum gemeinsamen Sitzkreis im Bewegungsraum oder auf dem Außengelände
11:45 - 12:45 Uhr	Mittagessen	Nach dem Sitzkreis findet das Mittagessen in den jeweiligen Stammgruppen statt. Jedes Kind hat einen festen Sitzplatz. Vor dem Essen sagen wir einen Tischspruch. Anschließend gehen alle Kinder Zähne putzen.
12:45 - 14:00 Uhr	Einteilung in 3 Gruppen	Die Kinder werden nach dem Mittagessen altersentsprechend in folgende Gruppen eingeteilt: - Murmeltiergruppe (s. Seite 30) - Kleinsteingruppe (s. Seite 31) - Wackelzahngruppe (s. Seite 42)
14:00 Uhr	Imbiss	Die Kinder nehmen einen kleinen Imbiss, z.B. Obst zu sich.
14:30 Uhr	Freispiel	Die Kinder nutzen die Zeit bis zum Abholen für freies Spielen in den unterschiedlichen Räumen oder dem Außengelände.
16:00 - 17:00 Uhr	Spätdienst	Siehe oben

Weitere Angebote während des Vormittages:

- Therapien
- Psychomotorik
- Sprachförderung in Kleingruppen (Frühstart)
- Faustlos
- Forschergruppe
- Yoga

WIR WERDEN IMMER GRÖßER

Nach dem Mittagessen orientieren wir uns an den altersentsprechenden Bedürfnissen der Kinder. Eingeteilt in drei Gruppen nehmen die Kinder von 12:45-14:00 Uhr an verschiedenen Angeboten teil. Der Wechsel von dem einen in das nächste Angebot erfolgt nach den Sommerferien.



DIE MURMELTIERGRUPPE

Nach dem Mittagessen treffen sich die jüngeren Kinder im Schlaf- und Ruheraum, um sich wie die Murmeltiere vom anstrengenden Kita-Vormittag zu erholen. Zu diesem täglichen Ritual gehört auch, dass die Kinder einen festgelegten Ruheplatz haben. Manche Kinder schlafen sofort ein, andere ruhen sich nur aus. Manche brauchen ein paar Kuscheleinheiten oder ein Kuscheltier zum Einschlafen. Nach etwa einer Stunde werden die Kinder langsam geweckt. Wenn alle aufgestanden sind, gehen wir gemeinsam nach unten, um einen kleinen Imbiss einzunehmen. Der täglich gleichbleibende Ablauf gibt den Kindern Sicherheit und das Gefühl von Geborgenheit. Nach dem Ruhen beginnt für die Kinder ein neuer Tagesabschnitt. Durch diese Mittagspause sind die Kinder zur Ruhe gekommen und haben neue Energie getankt. Die Eindrücke vom Vormittag wurden verarbeitet und neu Gelerntes kann nun ausprobiert werden

DIE KL-EINSTEIN-S

Unsere Kleinstens haben im Sinne der Partizipation die Möglichkeit frei zu wählen, ob sie ruhen oder spielen möchten. Dabei stehen ihnen die Sonnengruppe als Ruheraum und die Sternengruppe als Spielraum zur Verfügung. In der gesamten Kleinstens-Zeit steht es den Kindern zwei Mal frei, die Räumlichkeiten zu wechseln, um ihren Bedürfnissen nachzugehen.

Sonnengruppe (Ruheraum):

In der Sonnengruppe wird den Kindern täglich eine andere Ruheaktivität angeboten. Anhand eines Wochenplans haben die Kinder die Möglichkeit nachzuvollziehen, welches Angebot an dem jeweiligen Tag stattfindet. Es ist uns wichtig, die Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen, weshalb wir flexibel mit den Aktivitäten umgehen und die Ideen der Kinder einbinden. Zu unseren Angeboten zählen Hörbücher, Massagen, Geschichten lesen, Mandalas malen, Traumreisen und weitere kreative Ideen, die in einer gemütlichen Raumatmosphäre stattfinden.

Sternengruppe (Spiel / Projektraum):

In dieser Gruppe können die Kinder nach ihren Interessen spielen. Dabei haben sie die Möglichkeit beispielsweise zu bauen, basteln, puzzeln, forschen, malen und vieles mehr. Dennoch soll in der Mittagszeit eine ruhige Spielatmosphäre herrschen. Anhand von Beobachtungen ist es unser Anliegen, die Interessen der Kinder zu erkennen und aufzugreifen, um daraus Projekte entstehen zu lassen. Diese können auf ganz unterschiedlicher Weise stattfinden und werden von den teilhabenden Kindern gelenkt. Bei den Projekten steht stets der Prozess im Vordergrund und nicht das Ergebnis. Den Kindern, welche sich zu dem Zeitpunkt in der Sternengruppe befinden, ist es freigestellt, ob sie an den Projekten teilnehmen wollen. Alternativ können sie auch dann ihren Spielbedürfnissen nachgehen.

In der gesamten Kleinsten-Zeit ist es uns wichtig, die Gedanken und Wünsche der Kinder wertzuschätzen und ernst zu nehmen, damit sie in ihrem eigenen Handeln gestärkt werden.

Kurz vor dem Imbiss treffen sich alle Kinder in der Sternengruppe. Dort findet ein Abschlusskreis statt. Anhand eines Liedes wird die Spiel- und Ruhezeit beendet. Dieses Lied dient den Kindern als Struktur und läutet den nachfolgenden Imbiss ein.

DIE WACKELZÄHNE

Die Kinder der Wackelzahngruppe befinden sich im letzten Kita-Jahr und werden mit unterschiedlichen Projekten, wie z.B. Projekt KokiStep oder der Waldzeit gezielt auf den Übergang Kita - Schule vorbereitet. (Erläuterung hierzu Seite 42)

SPRACHFÖRDERUNG IN DER KITA

SPRACHE – DAS TOR ZUR WELT

Sprache ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Lebens: Fragen stellen, Antworten geben, Bedürfnisse äußern, sich gegenseitig etwas erzählen, zusammen singen, seine Meinung sagen, den anderen trösten, gemeinsam lachen – all das und vieles mehr ist durch Sprache möglich. Sprache bedeutet, mit anderen in Beziehung zu treten. Durch Sprache kann ich mich mit anderen austauschen und so gemeinsam die Welt entdecken. Kinder lernen die Welt nicht nur alleine kennen, sondern im (sprachlichen) Austausch mit wichtigen Bezugspersonen.

Das Miteinander in unserer Einrichtung ist durch eine große sprachliche Vielfalt geprägt. Einige Kinder wachsen anderssprachig oder mehrsprachig auf. Sprachliche Vielfalt – und damit auch kulturelle Vielfalt – begreifen wir als Reichtum unseres Zusammenseins.

Eine gute Sprachkompetenz ist eine wichtige Grundlage für die Teilhabe am Hier und Jetzt, aber auch für den Erfolg in der Schule und auch später im Beruf. Sprache ist eine wichtige Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Uns ist es daher wichtig die Sprachentwicklung der Kinder so früh und so gut wie möglich zu begleiten und zu fördern.

Auf den folgenden Seiten werden unsere Projekte zur Sprachbildung vorgestellt:

KISS

Das **KinderSprachScreening** (KISS) ist ein systematisches Verfahren zur Überprüfung und Beobachtung des Sprachstandes eines Kindes durch eine geschulte Erzieherin der Kita. Mit Hilfe des Verfahrens sollen möglichst frühzeitig die sprachlichen Fähigkeiten sowie das



Kommunikationsverhalten des Kindes ermittelt werden. Eine vorliegende Störung kann dadurch gegebenenfalls früh erkannt werden. Die Überprüfung erfolgt bei allen Kindern zwischen 4 und 4,5 Jahren. Die Teilnahme ist freiwillig.

Bei Kindern mit sprachpädagogischem Förderbedarf lassen sich anhand des Profils aus dem KISS individuelle Förderziele ablesen, die nach den Grundsätzen des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) umgesetzt werden können. Bevor die Vorstellung eines Kindes bei dem /der Kinderarzt/ärztin empfohlen wird, wird das Kind von einer Sprachexpertin des Gesundheitsamtes erneut überprüft.

KISS sorgt somit für eine effektive Sprachstandserfassung und ermöglicht bei Bedarf eine zeitnahe differenzialdiagnostische Abklärung, sowie eine therapeutische Versorgung.

Weitere Informationen zu KISS finden sie im Internet unter: www.kindersprachscreening.de



„FRÜHSTART“ – SPRACHFÖRDERUNG IN KLEINGRUPPEN

Das Projekt „*Frühstart*“ wurde im Jahre 2004 in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Sozialministerium ins Leben gerufen. Unsere Einrichtung nimmt seit 2008 daran teil. Ziel des Projektes ist eine optimale Sprachförderung für Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf. „*Frühstart*“ richtet sich dabei vor allem an diejenigen Kinder, deren Muttersprache nicht die deutsche Sprache ist. Kinder, die aus einer anderssprachigen oder mehrsprachigen Familie kommen und noch wenige Deutschkenntnisse haben, können in Kleingruppen spielerisch Deutsch lernen.

Das Projekt umfasst drei Bausteine:

Sprachförderung: Für Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf bieten wir wöchentliche Sprachfördergruppen an. In Kleingruppen können die Kinder spielerisch ihre deutschen Sprachkenntnisse verbessern. Hierzu verwenden wir unter anderem die Arbeitsmaterialien von Elke Schlösser „Wir verstehen uns gut – Spielerisch Deutsch lernen“.

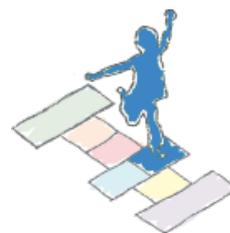
Interkulturelle Bildung: Sprachliche Vielfalt bedeutet immer auch kulturelle Vielfalt. Durch „*Frühstart*“ wollen wir nicht nur die Sprachkompetenzen der Kinder fördern, sondern auch zu einer kulturellen Offenheit erziehen. Gegenseitiges Interesse und Offenheit für andere Kulturen, gegenseitige Wertschätzung ohne Vorurteile, Auseinandersetzung mit Werten und Normen – all das gehört zu „*Frühstart*“ und zu unserem Alltag in der Kita dazu.

Zusammenarbeit mit Eltern/Familien: Für eine optimale Entwicklung des Kindes ist es besonders wichtig, dass sich die Eltern aktiv am Bildungsprozess ihrer Kinder beteiligen. Im Rahmen von „*Frühstart*“ werden ehrenamtliche Elternbegleiter/Innen fortgebildet. Sie sind Ansprechpartner für die Eltern und unterstützen die Eltern in Bildungsfragen. Die Elternbegleiter sind häufig mehrsprachig und können daher als Sprach- und Kulturvermittler dienen. Durch sie soll der Kontakt zwischen Eltern und Kindergarten intensiviert werden. Durch organisierte Themennachmittage und Aktivitäten wie Elterncafés oder Bücherei können Eltern motiviert werden, sich aktiv am Bildungsprozess ihrer Kinder zu beteiligen.

Weitere Informationen zum Projekt „*Frühstart*“ finden Sie im Internet unter: www.fruehstart-hessen.de.

Das Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt Ist.“

Bundesprogramm Sprach-Kitas
Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist



Nach dem Bundesprogramm „Frühe Chancen“ (2011-2015) nimmt unsere Einrichtung seit Frühjahr 2016 an dem Folgeprogramm „Sprach Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Mit diesem neuen Bundesprogramm stärkt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien in den Kindertagesstätten.

Das Bundesprogramm unterstützt die Kitas mit einer zusätzlichen Fachkraft, die mit einer halben Stelle, sprich 19,5 Stunden direkt in der Kita tätig ist. Die zusätzliche Fachkraft berät, unterstützt und begleitet das gesamte Kita-Team bei der Weiterentwicklung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Das Programm finanziert auch eine zusätzliche Fachberatung, die kontinuierlich und prozessbegleitend die Qualitätsentwicklung in den Sprach-Kitas unterstützt. Diese Fachberatung qualifiziert die Fachkräfte und die Leitungen innerhalb eines Verbundes von 10-15 Einrichtungen.

Sprache ist der Schlüssel zur Welt! Durch sie erschließen wir uns die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an. Studien haben gezeigt, dass sprachliche Kompetenzen einen erheblichen Einfluss auf den weiteren Bildungsweg haben. Dies gilt besonders für Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund. Das Bundesprogramm richtet sich genau an die Kitas, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit besonderem sprachlichem Förderbedarf besucht werden und baut auf den erfolgreichen Ansätzen von „Frühe Chancen“ (die wir uns bereits angeeignet haben) auf und erweitert diese.

Schwerpunkte des Bundesprogramms sind außer der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung, die inklusive Pädagogik sowie die Zusammenarbeit mit Familien.

Was bedeutet das?

- **Alltagsintegrierte sprachliche Bildung:**
Mit der Teilnahme an den Projekten „Frühe Chancen“ und „Sprach-Kitas“ haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die *alltagsintegrierte Sprachbildung* in unserer Einrichtung zu vertiefen und zu festigen. Nach dem Motto „Überall steckt Sprache drin“, begreifen wir Sprachbildung als Bestandteil des Alltags – in der Begrüßungssituation, im Freispiel, im gemeinsamen Sitzkreis, beim Frühstück und Mittagessen, im Einzelgespräch, in der Wickelsituation, beim Tischdecken oder in der angeleiteten Kleingruppenarbeit. In all diesen Situationen sind wir mit den Kindern im (sprachlichen) Kontakt und Sprachbildung geschieht ganz nebenbei. Es ist uns wichtig, in diesen alltäglichen Situationen eine sprachförderliche Atmosphäre zu schaffen, in

denen die Kinder gerne kommunizieren. Wir als Erzieher sind im Kita-Alltag für die Kinder wichtige Bezugspersonen, Dialogpartner und Sprachvorbilder. Durch unser eigenes Sprachverhalten können wir die Sprachentwicklung der Kinder positiv beeinflussen

Indem wir:

- *Dem Kind Halt und Sicherheit vermitteln* – denn nur wer sich angenommen und willkommen fühlt, kann sich auch (sprachlich) öffnen
- *Kontakt zum Kind aufnehmen durch Blickkontakt und Sprache* – um dem Kind so unser Interesse und unsere Wertschätzung auszudrücken
- *Den Alltag sprachlich begleiten* – um dem Kind Worte zu schenken
- *Der Aufmerksamkeit und den Interessen des Kindes folgen* – denn Kinder lernen Sprache am besten in für sie bedeutungsvollen Situationen
- *Korrektives Feedback geben* – indem wir das Gesagte in der richtigen Form wiederholen
- *Das Gesagte des Kindes feinfühlig erweitern* – und so den Dialog mit dem Kind ausbauen
- *Auch auf nonverbale Signale achten* – denn nicht nur das gesprochene Wort ist Sprache
- *Freude an der Sprache vermitteln* – durch Gespräche, gemeinsames Lesen, Singen, Lachen
- *Sprache spielerisch einsetzen* – (sprachliche) Rituale, Reime, Bewegungs- und Singspiele, Fingerspiele sind fester Bestandteil unseres Kita-Alltags

Kinder erlernen Sprache in anregungsreichen Situationen aus ihrer Lebens- und Erfahrungswelt. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung orientiert sich an den individuellen Kompetenzen und Interessen der Kinder und unterstützt die natürliche Sprachentwicklung.

- **Inklusive Pädagogik**
Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zur Sprache zu bringen. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten & Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.
- **Zusammenarbeit mit Familien**
Eine vertrauensvolle und willkommen heißende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen den Erziehern (pädagogischen Fachkräften) und den Familien ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten. Denn Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und zu Hause statt. Wir, die pädagogischen Fachkräfte, beraten die Eltern, wie sie auch zu Hause ein sprachanregendes Umfeld schaffen können.

Familien haben als wichtigsten Bildungsort für Kinder eine stärkere Gewichtung und eine nachhaltigere Wirkung als die Einrichtung selbst. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist uns sehr wichtig, da Eltern für uns die Experten und Expertinnen der Entwicklung ihrer Kinder sind.

Wir betrachten die Eltern als wichtige Sprachvorbilder und wollen sie in dieser Rolle stärken und unterstützen, indem wir ihnen Sprachförderung vorleben, immer ein offenes Ohr für sie haben und im Austausch mit ihnen sind. Materialien können sich die Eltern ausleihen oder als Kopie mitnehmen.



Weitere Informationen zum Projekt „*Sprach-Kitas*“ finden Sie im Internet unter: www.sprach-kitas.de

Gefördert vom:

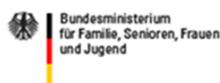


Beratung zum Thema „Sprachliche Bildung & Förderung für Kinder unter 3“

Konsultations-Kita 2014, das bedeutet:

- Unsere Einrichtung ist qualifiziert nach dem Konzept des Deutschen Jugendinstituts (DJI) „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten“ und ist anerkannte Konsultationskita 2014.
- Ein Jahr lang (2013 - 2014) wurden die Mitarbeiter der U3-Betreuung zum Thema „Sprachliche Bildung und Förderung für Kinder unter Drei“ nach dem Konzept des Deutschen Jugendinstituts (DJI) fortgebildet. Die Qualifizierung wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) im Rahmen des Bundesprogramms „Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ gefördert.
- Das Fachpersonal wurde geschult, das Sprachverhalten der Kinder zu beobachten und zu dokumentieren (insbesondere durch Videoaufnahmen). Dadurch können die individuellen Strategien der Kinder, wie sie sich Sprache erobern, sichtbar gemacht werden. Der Blick ist dabei auf die sprachlichen Kompetenzen der Kinder gerichtet.
- Bei unserer sprachpädagogischen Arbeit orientieren wir uns an den Materialien des Deutschen Jugendinstituts „Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten – Sprachliche Bildung und Förderung für Kinder unter Drei“.
- Im Alltag achten wir darauf, wie wir miteinander sprechen (Dialogverhalten) und berücksichtigen dabei auch die Mehrsprachigkeit der Kinder und Familien.
- Für alle interessierten Fachkräfte und Eltern bieten wir Beratung in Form von Hospitationen, Hausrundgängen, Informationsgesprächen sowie Eltern- und Themenabenden an.

gefördert vom:



PROJEKTE IN DER KITA

PSYCHOMOTORIKGRUPPE „FIT KIDS“

In dieser Gruppe bekommen Kinder die Gelegenheit zu intensiven Wahrnehmungs- und Bewegungserfahrungen, in denen sie wiederholt positive Wirksamkeitserfahrungen sammeln.

Was ist Psychomotorik?

Der Begriff Psychomotorik drückt den engen Zusammenhang zwischen der äußerlich sichtbaren Bewegung (Motorik) und dem inneren Erleben (Psyche) des Menschen aus. Was wir mit allen Sinnen wahrnehmen, wie wir Situationen erleben und auf diese reagieren, wie wir uns bewegen und Handeln ist ein ständig sich aktualisierender Prozess des ganzen Menschen, aktiv eingebunden in seine Umwelt. Psychomotorik nutzt den engen Zusammenhang von Körper, Geist und Seele des Menschen und ermöglicht auf kindgerechte Weise, über Bewegung und Spiel, eine ganzheitliche Entwicklungsbegleitung.

In der Psychomotorikgruppe ist es besonders wichtig, eine Atmosphäre von gegenseitiger Wertschätzung und Akzeptanz zu schaffen. In einem Wechselspiel von Vorschlag und Gegenvorschlag suchen wir über Bewegungsspiele den Kontakt zum einzelnen Kind, nutzen die individuellen Stärken und begleiten das Kind, in seiner Entwicklung. Auf diesem Wege meistert das Kind selbstgestellte Aufgaben in Bewegungsgeschichten. Die Erfahrung „Ich kann`s, ich schaff`s“ ist für viele Kinder eine seltene Erfahrung. Es motiviert, in der nächsten Psychomotorikstunde weiter zu machen. Der Zugang zu den verborgenen Potenzialen ist gefunden. Aufbauend auf dieser sich stabilisierenden Beziehung beginnt sich ein positives Selbstbild zu entwickeln. Von da an kann das Kind ohne Überforderung seiner Leistung auf die nächste Entwicklungsstufe klettern. So gesehen ist Psychomotorik auch eine innere Haltung, die psychomotorische Haltung.

Vielfältige Spiel- und Handlungsmöglichkeiten helfen dem Kind:

- Sich und seinen Körper intensiver wahrzunehmen, kennenzulernen, sich selbst zu akzeptieren und sich immer wieder als erfolgreich zu erleben (Körpererfahrung)
- Die Umwelt über verschiedene Sinne zu erfahren, sie kennenzulernen, Zusammenhänge zu erkennen und sich in ihr orientieren und angemessen zu handeln (Materialerfahrung)
- Seine soziale Umwelt in ihrer Vielfalt kennenzulernen, seine Bedürfnisse mitzuteilen, sich zu behaupten, Kompromisse zu schließen, gemeinsam zu handeln (Sozialerfahrung)

In der Psychomotorik gibt es keine festen Bewegungsnormen, stures Vor- und Nachmachen, es gibt keine negativen Bewertungen oder beschämende Situationen, z.B., wenn jemand etwas nicht kann. Jeder kann frei und ungezwungen Bewegungsmöglichkeiten, im Rahmen vorgegebener Spiel- und Lernangebote ausprobieren und für sich finden.

Hierfür werden verschiedene Elemente genutzt:

- Lauf- und Fangspiele, Bewegungs- und Konzentrationsspiele
- Bewegungsbaustellen- und Geschichten, wie z.B. Pirateninsel, Raumfahrt
- Bewegungsspiellieder
- Kreatives freies Spiel, Rollenspiel
- Kindgemäße Entspannungsspiele

Dabei sind Spaß an der Bewegung und die Freude am selbstbestimmten, erfolgreichen Tun die Motivation für eine ständige Erweiterung der Erfahrung an sich selbst und mit der Welt.

Lernziele:

Positive Erfahrungen machen die Kinder handlungsaktiver. Sie nehmen zunehmend ihr Leben selbst in die Hand. Bedürfnisse und Wünsche werden formuliert, Wünsche anderer anerkannt und respektiert. Kooperative Kompromisse werden geschlossen. Sie lernen ihre Grenzen kennen, lernen mit Misserfolgen umzugehen und Frustration zu ertragen.



HAUS DER KLEINEN FORSCHER

In den frühkindlichen Bildungsprogrammen tauchen verstärkt die Bereiche Naturwissenschaften und Technik auf. Durch Spaß, Freude, Neugier und Begeisterung sollen die Kinder eine positive Einstellung zu diesen Lernbereichen entwickeln.

„Naturwissenschaften und Technik prägen in ganz besonderer Weise unser tägliches Leben in einer hochtechnisierten Gesellschaft und üben einen großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus“ (BEP, Seite 77).

Unser Ziel ist es, spielerisch den „Forschergeist“ aller Mädchen und Jungen zu wecken, sie neugierig auf Phänomene in der Natur zu machen und ihre Zusammenhänge zu erfassen. „Erkenntnisse aus Bereichen der Naturwissenschaften [...] tragen dazu bei, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und sie zu verstehen“ (BEP, Seite 77)

Mit Fortbildungsangeboten und Arbeitsunterlagen unterstützt die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ uns dabei, einfache Experimente in den Kindergarten-Alltag zu integrieren. Laut BEP werden im naturwissenschaftlichen Bereich u. a. folgende Bildungs- und Erziehungsziele genannt:

- Mit Hilfe von Experimenten naturwissenschaftliche Vorgänge (bewusst) wahrnehmen und sich die Welt erschließen
- Beobachten, Vergleichen, Beschreiben und Bewerten (BEP Seite 78)

Dazu steht den Kindern in der Mondgruppe eine „Experimentier-Ecke“ mit geeigneten Materialien zu Verfügung. Hier können wir mit den Kindern gemeinsam experimentieren und dabei folgende Kompetenzen erweitern: Lernkompetenz, Sprachkompetenz, Sozialkompetenz, Feinmotorik und Selbstvertrauen. Einmal in der Woche gibt es in der Kita Forschergruppen (Kleingruppen). Unter Anleitung einer Erzieherin werden hier Experimente durchgeführt und erweitert. Dieses „Experiment der Woche“ können alle Kinder im Freispiel bearbeiten.



FAUSTLOS

Überall wo sich Menschen begegnen, treffen unterschiedliche Ideen, Bedürfnisse und Wünsche aufeinander. Auch im Kindergarten, wo viele Kinder miteinander ihre Zeit verbringen, ist es ganz natürlich, dass man nicht immer einer Meinung ist.

Ein alltägliches Beispiel dazu: Marie spielt mit der blauen Schaufel im Sandkasten. Manuel möchte auch mit der blauen Schaufel spielen. Marie möchte diese aber nicht abgeben, da sie damit eine große Sandburg bauen möchte. Manuel ist wütend, weil auch er die blaue Schaufel zum Bauen braucht. Somit gibt es ein Problem, einen Konflikt.

Konfliktsituationen können bei uns alle Gefühle wie Enttäuschung, Ärger und Wut auslösen. Wenn man nicht weiß, wie man mit seinem Ärger und seiner Wut umgehen kann, kann es zu impulsivem und aggressivem Verhalten kommen.

Wir wollen im Kindergarten einen 'faustlosen', das heißt gewaltfreien Umgang mit Konflikten leben. Hierfür brauchen wir alle 'soziale Kompetenzen', das heißt bestimmte Fähigkeiten, die für ein soziales Miteinander notwendig sind.

Hierbei ist es wichtig, dass die Kinder ihre Emotionen wahrnehmen und diese äußern dürfen und auch sollen.

Mit dem Projekt *FAUSTLOS* können die Kinder lernen, wie man Konflikte eigenständig und ohne Gewalt lösen kann. Welche 'sozialen Kompetenzen' braucht man dafür? Mit Hilfe von *FAUSTLOS* sollen die Kinder vor allem in 3 Bereichen gestärkt werden:

1) Empathieförderung

- Hier lernen die Kinder Gefühle zu erkennen, sich in andere Menschen hineinzuversetzen und Mitgefühl zu zeigen.

2) Impulskontrolle

- Die Kinder lernen, über ein Problem nachzudenken und „Problemlösestrategien“ zu finden. Dabei sind „soziale Verhaltensweisen“ wie z. B. teilen, abwechseln, zuhören oder sich entschuldigen wichtig.

3) Umgang mit Ärger und Wut

- Die Kinder lernen, sich bei Ärger und Wut zu beruhigen und „Beruhigungstechniken“ einzusetzen.

In regelmäßigen Abständen sprechen wir in Kleingruppen mit den Kindern über Gefühle, Emotionen und verschiedene Konfliktsituationen. Große Foto-Karten, auf denen Kinder in bestimmten Konfliktsituationen zu sehen sind, helfen, sich die Situationen vorzustellen. Im Rollenspiel werden 'sozial kompetente Verhaltensweisen' eingeübt. Die Handpuppen 'Wilder Willi' und 'Ruhiger Schneck' begleiten die Kinder auf ihrem Weg zur gewaltfreien Konfliktlösung und helfen ihnen, im Alltag gewaltfrei zu handeln.



YOGA

Das Yoga findet immer freitags in einem zeitlich festgesetzten Rahmen von 10 bis etwa 11 Uhr statt und wir beobachtete eine vielschichtige und positive Wirkung. In Kleingruppen wird je nach Kindergruppe individuell entschieden wie lange die Yogastunde dauert. Dabei wird das Sozialverhalten der Kinder gefördert. Zur besseren Orientierung ist der Ablauf sehr strukturiert. Und die Yogastunde beginnt auf der Yogamatte mit einem kleinen Begrüßungsritual. Beim Yoga haben die Kinder die Möglichkeit ihre Aufmerksamkeit nach innen zu lenken. Sie konzentrieren sich ganz auf sich und erleben einen Ausgleich zu ihrem schnelllebigen und leistungsorientiertem Alltag.

Mit Hilfe von Bildkarten, die zur Nachahmung einladen, wird das Vorstellungsvermögen und die Kreativität der Kinder angeregt. Karten wie der Hund, die Katze, der Schmetterling oder die Schlange wecken Assoziationen, die sich auch im Alltag beim Spielen widerspiegeln. Die spielerische Durchführung von unterschiedlichen Yogaübungen stärkt das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen, die Körper- und Sinneswahrnehmungen. Die Kinder können in verschiedene Rollen schlüpfen, mal laut und stark aber auch ganz bei sich sein. Mit dem Yoga geben wir den Kindern Raum ihrem natürlichen Drang und der Freude an Bewegung zu begegnen. Dabei verbessern sie ihre Körperhaltung, ihre Konzentrations- und Koordinationsfähigkeit. Sie erlernen spielerisch einen achtsamen Körperbezug und Möglichkeiten zur Stressbewältigung kennen und stärken ihr Bewusstsein für eine gesunde Lebensweise. Die Yogastunde wird durch eine ruhige Aktion beendet. Im Anschluss erleben wir oft, wie die Kinder ruhig und gelassen in den Gruppenalltag zurückkehren.



DAS LETZTE KITA-JAHR

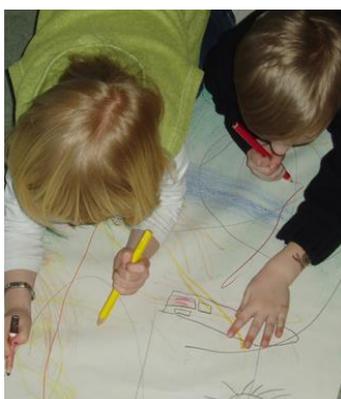
Ab dem Kitaeintritt begleiten und unterstützen wir die Kinder in ihrem Entwicklungsprozess und beim Erlangen ihrer Basiskompetenzen, wie z.B. Sprache, Sozialkompetenz, Selbstwahrnehmung, Spiel- und Lernkompetenz. Die Kinder bekommen die Möglichkeit sich in ihrem Tempo ganzheitlich zu entwickeln. Im Freispiel (drinnen sowie draußen), verschiedenen Aktivitäten und Angeboten wie z.B. Spielplatzbesuch, Schwimmen, Basteln, Einkaufen, Experimentieren etc. können die Kinder sich ausprobieren, Selbsterfahrung sammeln, spielerisch lernen und die Welt entdecken. Damit sich die Kinder frei entfalten können stellen wir Materialien zur Verfügung, machen Ausflüge möglich und sind als ihre Begleiter immer ansprechbar. Ausgestattet mit dem Grundgerüst der Basiskompetenzen sind die Kinder für das letzte Kindergartenjahr in der Wackelzahngruppe gut vorbereitet.

WACKELZAHNGRUPPE

Alle Kinder, die zum 1. Juli 5 Jahre alt sind und im darauffolgenden Jahr schulpflichtig werden, besuchen die Wackelzahngruppe.

Die Wackelzahngruppe beginnt nach dem Mittagessen mit einer Ruhephase. Beim anschließenden Sitzkreis werden der Geist und alle Körperteile wachgerüttelt, um danach gemeinsam zu besprechen, welches Projekt an diesem Tag bearbeitet wird. Mit einem Projekt sind die Kinder über einen Zeitraum von ca. 4 Wochen beschäftigt. Diese werden von Erzieherinnen und Kindern gemeinsam geplant und durchgeführt. Bei der Auswahl der Projekte orientieren wir uns an den Interessen der Kinder und kommen somit dem Wissensdrang und der Neugier der Kinder entgegen. In der Wackelzahngruppe werden die Aufgaben für alle Kinder so angeboten, dass jedes Kind nach seinen individuellen Möglichkeiten gefordert und gefördert wird. Um 14:00 Uhr endet die „Arbeitszeit“ mit einem gemeinsamen Abschluss-Lied und die Kinder nehmen einen Imbiss ein.

Die Eltern bekommen regelmäßig die WACKELZAHN-POST zu jedem neuen Projekt, damit sie zu Hause die Möglichkeit haben, ihr Kind in den jeweiligen Projekten zu unterstützen, z. B. durch Lieder oder Gespräche zum aktuellen Thema. Somit entstehen Sprachanlässe in der Familie.



DARSTELLUNG EINES PROJEKTES ANHAND EINER „WACKELZAHNPOST“ FÜR DIE ELTERN

Liebe Wackelzahneltern!

„Hallo, wer bist denn du?“ Das fragten sich gestern die Kinder in der Wackelzahnguppe gegenseitig. Mit viel Spaß nannten sie ihren Namen und erzählten von sich. In der nächsten Zeit werden noch viele interessante Fragen rund um die eigene Persönlichkeit aufkommen. In dieser Zeit steht die Wackelzahnguppe ganz unter dem Thema:

„Das bin ich“

Und da sind viele Fragen, die es zu beantworten gibt. *Wie heiÙe ich? Wie ist mein Nachname? Wie alt bin ich? Wie ist meine SchuhgröÙe? Wo wohne ich? Wann habe ich Geburtstag? Welche Augenfarbe habe ich? Wie groÙ bin ich? Was esse ich gerne? Womit spiele ich gerne? ...*

Die Auseinandersetzung mit Fragen rund um die eigene Person ist eine wichtige Grundlage für die Entwicklung der Selbstwahrnehmung. Wichtig ist uns dabei, dass die Kinder von uns Interesse und Wertschätzung für die eigene Person und Individualität erfahren. So können auch die Kinder wertschätzend auf sich selbst und auch auf andere Menschen schauen. Mit viel Spaß und Freude wollen wir mit den Kindern dies und vieles mehr entdecken.

Begleitende Spiele/ Aktivitäten

- Mein rechter, rechter Platz ist frei
- Wer hat den Keks aus der Dose geklaut?
- Kreatives Malen ('Das bin ich'. 'Hier wohne ich'...)
- Erzählrunden (Was esse ich gern, womit spiele ich gern...)
- Körperumriss malen und ausmalen
- Sich selbst im Spiegel betrachten; was gehört alles zu mir?

Ziele der angebotenen Aktivitäten

- Interessierten und positiven Blick auf die eigene Person entwickeln
- Wertschätzung für sich selbst und für den Andere erleben (die Kindern können sich als wichtigen Teil innerhalb einer Gruppe erleben)
- Mehr über die eigene Person lernen und erfahren (Name, Geschlecht, Alter, Adresse, Geburtstag,...)
- Auseinandersetzung mit der eigenen Person ist eine wichtige Grundlage für die Selbstwahrnehmung
- Dem anderen zuhören
- Bastel- und Malangebote dienen der Feinmotorik sowie der Kreativität
- Ausbau der sprachlichen Fähigkeiten

Wir freuen uns sehr auf diese spannende und schöne Zeit.

WALDPROJEKT

Alle Wackelzahnkinder gehen nach den Sommerferien während der Kindergartenzeit für zwei Wochen in den Wald. Im Mai verbringen sie den ganzen Monat dort.

Auch beim Waldprojekt ist die Zusammenarbeit mit den Familien sehr wichtig. In Form eines Elternbriefes und eines Elternnachmittags werden alle Wackelzahneltern informiert und der Ablauf des Projektes ausführlich besprochen. Hier ist Platz für alle offenen Fragen der Eltern.

In Absprache mit dem zuständigen Forstamt steht uns in dieser Zeit ein weitläufiges Waldstück zwischen Stadtallendorf und Niederklein zur Verfügung, welches regelmäßig auf seine Sicherheit überprüft wird. Um Sachen zu lagern oder Unterschlupf zu finden steht ein Bauwagen und zwischen den Bäumen gespannte Planen zur Verfügung. Während der Waldzeit lernen sich die Kinder als Gruppe der Vorschulkinder kennen. Sie bekommen ein Gefühl füreinander und erleben sich miteinander mit ihren Stärken und Vorlieben, aber auch mit ihren Schwächen. Wir ermutigen die Kinder gemeinsam Pläne und Ideen zu entwickeln und diese umzusetzen.

Die Kinder erweitern ihre Fähigkeiten durch Erfahrungen in der Natur. Hierzu einige Beispiele:

WELTWISEN

- Sie lernen verschiedene Wetterlagen kennen, heiß - kalt, nass - trocken, windig, stürmisch, sie beobachten den Himmel mit seinen Wolkenbildungen.
- Der Förster besucht die Kinder und zeigt ihnen Tierspuren und Schlafplätze der im Wald lebenden Tiere.
- Wir bieten den Kindern im Wald passend zum Thema "Natur" Lexika und Tierbücher an, die sie eifrig nutzen, um über das Leben der Käfer, Ameisen, Schmetterlinge, aber auch durch Abbildungen der heimischen Pflanzen und Bäume Wissenswertes zu erfahren.
- Wir besprechen diese Themen mit den Kindern und singen Lieder.

NEUGIERIG SEIN

- Sie sammeln Schätze, wie Steine, Holz, Tannenzapfen, Moos, Sand, Regenwürmer, Käfer und erhalten so Kenntnisse über unterschiedliche Naturmaterialien. Sie fragen sich, was kann ich wo, wie, wann, damit bauen, gestalten, schnitzen, spitzen, legen, verändern, darstellen und probieren sich aus.

MOTORIK

- Sie klettern, rennen, springen, balancieren, schleppen, schleifen, ziehen, drücken und sammeln dadurch viele verschiedene Erfahrungen im Bewegungsbereich. Sie erleben sich in der Natur und erkunden ihre Umwelt.

KRAFTDOSIERUNG, AUSDAUER UND KONZENTRATION

- Diese Eigenschaften sind notwendig, um zu dem gewünschten Ergebnis zu kommen, z.B. eine Brücke zu bauen oder einen See an einer großen Regenpfütze anzulegen.

HÖREN UND LAUSCHEN

- im auditiven Bereich machen die Kinder viele häufig unbekannte Erfahrungen, durch Lauschen der Vogelstimmen, Rauschen des Windes in den Bäumen, Knacken im Unterholz.
- Die Beschreibung der Sinneswahrnehmungen fördert und baut die Sprachentwicklung aus.

Die Waldzeit vermittelt den Wackelzahnkindern viele unterschiedliche Erfahrungen, um mit allen Sinnen, die Natur erleben zu können. Die Therapeuten (Ergotherapeuten, Logopäden, Krankengymnasten) besuchen die Kinder mit Förderbedarf im Wald und führen dort ihre Therapie durch.



KOKISTEP – ERFOLGREICHER ÜBERGANG VON DER KITA IN DIE GRUNDSCHULE

Im letzten Kita-Jahr werden die Kinder gezielt auf den Übergang von der Kita in die Grundschule vorbereitet. Dies erfolgt im Rahmen des Programms KokiStep (ibr Akademie) und steht für **Konzentrierte Kinder –Starke elementare Pädagogik**. Das Kinderzentrum Weißer Stein trägt die Kosten für die Arbeitsmaterialien. Die Eltern beteiligen sich anteilig an den Kosten.

Die Vermittlung der Basiskompetenzen für das Lesen, Schreiben und Rechnen gehören zu den zentralen Aufgaben der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte. Unsere geschulten Fachkräfte vermitteln allen interessierten Eltern auf Elternabenden eine ausführliche Darstellung der jeweiligen Basiskompetenzen. Sie geben den Eltern Handouts mit praktischen Beispielen und Ideen an die Hand, die die Eltern zu Hause umsetzen können. Die Eltern bekommen somit Klarheit und Handlungssicherheit in den einzelnen Bereichen, sowie Fördermöglichkeiten für zu Hause.

Für jedes Kind wird ein Förderplan erstellt und mit den Eltern besprochen.

In der Wackelzahn-Gruppe werden 1 x pro Woche Lernhefte mit unterschiedlichen Schwerpunkten bearbeitet. Zur Vorbereitung werden praktische Lerneinheiten angeboten, z. B. werden geometrische Formen mit Hilfe von Bausteinen begreifbar gemacht. In der Freispielzeit haben die Kinder die Möglichkeit, selbständig an ihren Lernheften weiter zu arbeiten. Zur Unterstützung der Konzentrationsfähigkeit bekommt jedes Kind während der Heftarbeit ein Konzentrationskissen – genannt „KOKI“ – auf die nichtschreibende Schulter gelegt. Dies trägt zu einer aufrechten Körperhaltung bei. Das Kind kommt zur Ruhe, da „KOKI“ wie eine „wärmende Hand“

wirkt und Sicherheit gibt. Die Konzentration kann somit auf die Heftarbeit gerichtet werden.



ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT UND ZUSAMMENARBEIT MIT FAMILIEN IN DER KITA

GEMEINSAM FÜR DAS KIND

Wir als Kita, betrachten das Kind ganzheitlich und arbeiten deshalb eng mit den Familien zusammen. Die Familie ist ein wichtiger Bildungsort für Kinder, darum ist die verantwortungsbewusste Zusammenarbeit mit Familien in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung von großer Bedeutung.

Unser Ziel ist es eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern einzugehen. Dies setzt voraus, dass man sich gegenseitig als Lebensbegleiter des Kindes schätzt und sich bei der Erziehung und Förderung des Kindes durch gemeinsame Ziele unterstützt. Denn Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder und beeinflussen ihre Entwicklung in einem hohen Maße. Sie vermitteln ihren Kindern:

- Einstellungen und Werte, damit die Kinder eigene Erfahrungen sammeln können, um in bestimmter Art und Weise auf andere Menschen und Lebenssituationen wertend zu reagieren.
- Kompetenzen, damit die Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, um Probleme zu lösen bzw. die Bereitschaft entwickeln, dies zu tun.
- Motivation, damit die Kinder das Bestreben erlangen etwas zu tun, um ein Ziel zu erreichen.

Wie schaffen wir es eine Erziehungspartnerschaft zu bilden?

1. Uns ist es wichtig, dass sich **alle** Eltern und Kinder bei uns **willkommen** fühlen. Dies möchten wir erreichen:

- durch eine offene, wertschätzende und freundliche gegenseitige Ansprache.
- durch das Einlassen auf die unterschiedlichen Familienkulturen und Lebensentwürfe, um ein besseres Verständnis für die jeweilige Lebenssituation des Kindes zu entwickeln.
- durch die Vermittlung eines Zugehörigkeitsgefühls, damit Eltern und Kinder sich angenommen fühlen.
- durch gegenseitige Wertschätzung als Erziehungspartner für das Kind.

Wir nehmen uns gerne Zeit, um Fragen der Eltern „rund um ihr Kind“ in Ruhe gemeinsam zu besprechen. Der Erfahrungsreichtum der Mitarbeiter in der pädagogischen Arbeit spiegelt sich im Umgang mit den Kindern wider, gerade auch mit Kindern, die eine besondere Betreuung benötigen. Die Sicherheit, die wir in unserer Arbeit ausstrahlen, schafft bei den Eltern das Vertrauen, dass ihr Kind in unserer Einrichtung gut aufgehoben ist.

All diese Aspekte bilden das Fundament, auf dem eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit funktioniert.

2. Unsere pädagogische Arbeit soll für jeden durchschaubar sein. Dies erreichen wir durch:

- Bekanntgabe von Infos über Aktionen, die wir mit den Kindern durchführen
- Herausgabe eines Jahresplanes
- Aushändigen des Kita-ABC (Antworten auf alle Elternfragen)
- Wackelzahnpost (Info über alle Vorschulprojekte)
- Elternbriefe
- Vorstellen des Tages- und Wochenplanes, sowie der fest im Jahresplan enthaltenen Projekte
- Schriftliches Konzept der Kita
- Gemeinsame Eltern / Kind Projekte z.B. Mitbestimmung bei der Gestaltung der Feste, Ausflüge etc.
- Themenbezogene Elternnachmittage/Elternabende

3. Das Treffen von klaren Absprachen ist ein weiterer wichtiger Bestandteil in der Zusammenarbeit mit Eltern. Dabei legen wir Wert darauf, dass gemeinsame Absprachen zuverlässig eingehalten werden. Wichtig ist, dass wir miteinander im Gespräch bleiben, z.B. durch:

- Einzelgespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Interdisziplinäre Entwicklungsgespräche
- Eingewöhnungsgespräche
- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Hausbesuche

Durch diese Gespräche ist es möglich, dass wir gemeinsam die Entwicklung des Kindes begleiten und uns gegenseitig bei der Erziehung des Kindes unterstützen. So können wir zusammen weitere Schritte für die Entwicklung des Kindes festlegen, neue Ziele vereinbaren oder ggf. Hilfen anbieten, wie z. B. die Vermittlung an Beratungsstellen.

Elternbeirat

Innerhalb der ersten sechs Wochen des neuen Kindertagesstättenjahres findet ein informativer Elterntreff statt. An diesem Termin wird von allen anwesenden Eltern in jeder Gruppe der Elternbeirat gewählt, bestehend aus einem/einer Elternvertreter/in und einem/einer Stellvertreter/in. Der Elternbeirat besteht für ein Jahr und trifft sich in regelmäßigen Sitzungen mit der Leitung, um Informationen und Angelegenheiten der Kita zu besprechen. Der Elternbeirat ist Ansprechpartner für alle Eltern der Kita und gibt Wünsche und Anliegen an die Kita-Leitung weiter. Weiterhin unterstützt er das Team bei der Durchführung von Festen und Aktivitäten und bringt eigene Ideen ein.

DAS TEAM – UNTERSTÜTZER DER VIELFALT

DIE PÄDAGOGISCHEN MITARBEITER

Das Arbeitsklima in unserem Team ist von Gleichberechtigung geprägt. Die Grundlagen für unsere pädagogische Arbeit werden sowohl von dem Träger als auch von der Leitung und dem gesamten Team erarbeitet und getragen. Voraussetzung für eine sinnvolle Arbeit mit den Kindern ist eine fundierte Ausbildung, Fort- und Weiterbildung, sowie die Teilnahme an unterschiedlichen Arbeitskreisen, um Wissen stetig zu aktualisieren und neue Ideen und Ansätze einführen zu können.

Damit unterschiedliche Projekte, wie z.B. Forschen, Frühstart, Waldprojekt und Psychomotorik, etc. angeboten werden können, ist es notwendig, dass jeder pädagogische Mitarbeiter seine besonderen Kompetenzen in die Arbeit einbringt, dadurch entsteht eine große Vielseitigkeit mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

Um einen kontinuierlichen Ablauf im Kita-Alltag zu gewährleisten, sind konkrete Absprachen und Strukturen notwendig. Der pädagogische Austausch mit allen Teammitgliedern wird durch regelmäßige Supervisionen, wöchentliche Klein- und Großteamsitzungen ermöglicht. Diese Teamsitzungen bieten uns die Möglichkeit zur Vor- und Nachbereitung, Reflexion und Dokumentation unserer Arbeit. Inhalte des Bundesprogramm Sprach-Kita sind fester Bestandteil jeder Teamsitzung. Das Konzept wird an zwei Tagen im Jahr überarbeitet.



Weiterhin benötigen die Mitarbeiter die Vernetzung und Zusammenarbeit von Personen und Institutionen, die an der Entwicklung und Förderung des Kindes beteiligt sind, wie z. B. Eltern, Therapeuten, Ärzte oder Frühförder- und Beratungsstellen.

„ERZIEHER SIND LERNENDE UND LEHRENDE ZUGLEICH“

BEOBSACHTUNG UND DOKUMENTATION IN DER KITA

Beobachtungen sind eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Tagesstätte. Die Fachkräfte lernen so die individuelle Persönlichkeit jedes Kindes, seine Interessen, Bedürfnisse und Entwicklungsvoraussetzungen kennen. Die schriftliche und bildliche Dokumentation ist unabdingbar zur Vorbereitung und Durchführung von Gesprächen mit Eltern oder anderen Fachkräften. Entwicklungsschritte des Kindes werden deutlich und nächste Schritte können angebahnt werden.

Bildungs- und Lerngeschichten (Portfolio)

Bei den Bildungs- und Lerngeschichten orientieren wir uns an einem von Prof. Margaret Carr (Ende 1990 in Neuseeland) entwickelten und erprobten Verfahren. Das Besondere der Lern- und Bildungsgeschichten ist:

- Lerngeschichten entstehen aus der Beobachtung von Alltagssituationen. Das Kind erfährt, dass sein Handeln für uns wichtig ist und Bedeutung hat.
- Jedes Kind wird mit all seinen Interessen, Fähigkeiten und Kompetenzen wahrgenommen. Das Augenmerk liegt auf den Stärken und Ressourcen des Kindes. Lernprozesse des Kindes werden transparent und erfahren hohe Wertschätzung.
- Durch die Beobachtung und Dokumentation erhalten wir einen besseren Einblick in die individuellen Lern- und Entwicklungsschritte der Kinder und können auf dieser Basis gezielte Unterstützungsleistungen anbieten.
- Anhand der Lerngeschichten wird der Austausch zwischen den Kindern, uns und den Eltern gestärkt.

Lerngeschichten sind Geschichten, die über das Lernen von Kindern erzählen. Diese Lernentwicklungen können z.B. in der Sprache, Motorik oder Selbständigkeit sein. Die Lerngeschichten werden im persönlichen Portfolio-Ordner aufbewahrt. Die Portfolio-Arbeit belegt die individuellen Lernschritte des Kindes von Anfang an. Sie fördert u. a. das Selbstbewusstsein, die Lernmotivation und die sozialen Kompetenzen.

Im Portfolio wird zusammengetragen, was die Entwicklung des Kindes prägt, z. B. Porträt-Seiten, Fotos verschiedener Situationen, besondere selbstgemalte Bilder. Was wir in den Portfolio-Ordner heften, wird gemeinsam mit dem Kind besprochen und ausgewählt. Die Portfolios gehören in erster Linie den Kindern. Die Portfolio-Ordner werden in der Einrichtung in der entsprechenden Stammgruppe so aufbewahrt, dass sie für die Kinder jederzeit zugänglich, aber nicht für die Öffentlichkeit einsehbar sind. Anhand der Portfolios kann das Kind darüber hinaus ein Verständnis von Vergangenheit und Zukunft gewinnen, indem es seine eigene Geschichte verfolgen kann.



So erhält jedes Kind eine selbst mitentwickelte Mappe, sein eigenes „besonderes“ Portfolio. Damit werden nicht nur Erfahrungsfelder des Kindes in der Einrichtung, sondern auch in der Familie transparent und „für immer“ dokumentiert. Das Portfolio macht die Stärken des Kindes sichtbar und trägt dazu bei, neue Seiten am Kind zu entdecken.

FÖRDERPLAN FÜR KINDER MIT BESONDEREM PÄDAGOGISCHEM FÖRDERBEDARF

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf ist ein intensiver Austausch mit allen an der Förderung beteiligten Personen sehr wichtig. Deshalb finden interdisziplinäre Gesprächsrunden statt, in denen der Entwicklungsstand des Kindes besprochen und weitere Förderziele festgelegt werden. In einem von den Fachkräften erstellten und mit den Eltern besprochenen Förderplan, werden die Ziele und deren Umsetzung halbjährlich überprüft und festgehalten. Durch das Erstellen des Förderplanes ergibt sich somit, neben der Organisation des pädagogischen Handelns, eine individuelle Verlaufs- und Entwicklungskontrolle des jeweiligen Förderbedarfs des Kindes.

FÖRDERPLÄNE KOKISTEP

Alle Vorschulkinder nehmen im Rahmen der Wackelzahnguppe am Projekt KokiStep (Erklärung siehe Seite 45) teil. Zu Beginn des Projektes wird eine Lernstandserhebung (Diagnose) für jedes Kind durchgeführt und daraus ein Förderplan erstellt. Dieser Förderplan zeigt den aktuellen individuellen Entwicklungsstand des Kindes auf. Gemeinsam mit den Eltern besprechen wir das Ergebnis und legen weitere Lernziele fest, die im Hinblick auf den Übergang von der Kita in die Schule wichtig sind. Zum Ende der Kitazeit erfolgt eine zweite Lernstandserhebung, um die Fortschritte der Kinder zu erkennen und zu dokumentieren. Der Förderplan kann in der Schule fortgeführt werden

WEITERE DOKUMENTATIONSVERFAHREN

- Der Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter
- Dokumentation der Sprachentwicklung – Frühstart/Sprach-Kitas
- Bausteine der kindlichen Entwicklung
- Vorbereitungsbogen für das jährliche Entwicklungsgespräch

GESETZLICHE GRUNDLAGE UND RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die gesetzlichen Grundlagen nach denen eine Kindertagesstätte arbeitet, sind im Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und im Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) sowie in den jeweiligen Kita-Gesetzen der Länder fest verankert.

§1 SGB VIII besagt, dass jeder junge Mensch das Recht auf Förderung und Erziehung hat. Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und

sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen (SGB VIII § 22 Abs. 3).

Es muss eine Gleichberechtigung zwischen Jungen und Mädchen gewährleistet sein (§9 Abs3 SGB VIII).

Um die Familien bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder optimal unterstützen und begleiten zu können, sind von der Einrichtung und deren Personal Maßnahmen zur Qualitätssicherung erforderlich. Hierzu gehört auch die Arbeit an der Konzeption. Sowohl in der Konzeption unserer Kindertagesstätte, als auch im Gesetz ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Person hervorgehoben (§22 SGB VIII).

Im Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) sind alle genannten Rechte der Kinder und ausdrücklich das Recht auf eine ungefährdete Kindheit eingetragen. Das BKisSchG verbessert den Kinderschutz durch Prävention und Intervention und stärkt den §8a im SGB VIII. Es erlaubt bzw. verpflichtet die Fachkräfte, bei einer möglichen Gefährdung des Kindes andere Stellen wie Frühförder-, Erziehungs- und Beratungsstellen und das Jugendamt hinzu zu ziehen.

BESCHWERDEMANAGEMENT

In unserer Kindertagesstätte haben alle am Erziehungsprozess Beteiligten die Möglichkeit, ihre Anliegen und Beschwerden offen zu äußern. Dabei wollen wir uns auf einer partnerschaftlichen und sachlichen Ebene auf Augenhöhe begegnen. Beschwerden bieten immer auch Möglichkeiten zur Veränderung. Ziel ist es, gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Dafür bieten wir verschiedene Möglichkeiten:

- Gespräche
- Elternfragebögen
- Elternbeiratsbriefkasten für Eltern
- Informationsschreiben
- Aushänge

Die Kinder der Kita haben die Möglichkeit an der Gestaltung des Kita-Alltags mitzuwirken und ihre Ideen, Anliegen und Beschwerden einzubringen. Dies geschieht zum Beispiel:

- Bei Besprechungen im Stuhlkreis mit allen Kindern
- Beim Ausfüllen von Kinderfragebögen
- In Einzelgesprächen mit den Kindern
- Durch Abstimmungsverfahren bei Wahlen

Transparenz der Regeln in der Kita:

Was wir schon tun:

- Elterngespräche
- Elternbeirat
- Kinderfragebogen
- Transparenz und Information
- Gemeinsame Lösungen suchen
- Kommunikation mit Eltern, Team, Kindern
- Strategien bei Konfliktbewältigung bei Kindern?

Haltung:

- Gleiche Augenhöhe (Partnerschaftlichkeit)
- Professionalität/Sachlichkeit
- Beschwerde als Geschenk – Veränderung
- Offenheit für Beschwerden
- Signale geben
- Fehler eingestehen
- ICH-Botschaften
- Gefühle benennen

Jedes Kind hat das Recht darauf eine Beschwerde zu äußern und den Anspruch darauf, dass diese Beschwerde gehört und behandelt wird.

Z.B. „Nein heißt Nein!“, „Das ist unfair ...“, „das ist ekelig, das möchte ich nicht probieren.“ „Warum müssen wir raus, ich will lieber drinnen weiter bauen?“, „Nie bekomme ich ein Fahrzeug ab“, „Ich will aber auch die gelbe Schippe“.

- Der Umgang mit Beschwerden fördert
- die bewusste Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse
- die Fähigkeit, sich in andere hinein zu versetzen
- das Zutrauen, schwierige Situationen zu bewältigen
- die Fähigkeit, gemeinsam Lösungen zu finden und sich bei anderen Unterstützung und Hilfe zu holen.

Hierbei ist die Rolle der Fachkräfte auch eine Besondere. Sie müssen aktiv und wertschätzend zuhören, versuchen zu verstehen, Erwachsenenwissen zurückhalten und eine fragende Haltung einnehmen.

Lösungsvorschläge müssen transparent und nachvollziehbar sein. Sie müssen verbindlich und zeitnah umgesetzt werden.

QUALITÄTSSICHERUNG

Die Träger der Kindertagesstätten sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderauftrages sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen (§22 Abs. 1 SGBVIII).

Mit folgenden Maßnahmen möchten wir die Qualität unsere Kindertagesstätte sichern bzw. weiterentwickeln:

- Der Träger ist in Zusammenarbeit mit der Leitung dafür verantwortlich, die Ziele der Einrichtung zu bestimmen und dafür zu sorgen, dass die Arbeit in der Kindertagesstätte in einer guten Qualität erfolgen kann. Dazu zählt unter anderem: qualifiziertes Personal, ein am Bedarf der Einrichtung ausgerichteter Dienstplan, räumliche Ausstattung, Vorbereitungszeit und Dienstbesprechungen.
- Alle Personen, die unmittelbar Kontakt zu minderjährigen Kindern haben, müssen dem Arbeitgeber ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen
- Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um auf dem neuesten pädagogischen Stand zu sein. Inhalte dieser Fort- und Weiterbildungen werden in der Teambesprechung an alle Mitarbeiterinnen weitergegeben. Der Träger organisiert einmal jährlich eine Gesamtfortbildung. Unser Träger unterstützt seine Mitarbeiterinnen bei dem Erwerb von Zusatzqualifikationen.
- Zur Reflektion unsere Arbeit führen wir mind. einmal jährlich Eltern- und Kinderbefragungen durch.
- Wir nehmen gerne an verschiedenen Modellprojekten teil, wie etwa: Abenteuer, Bewegung und Erlebnis in der Frühen Bildung.
- Die Überprüfung und erforderliche Überarbeitung unserer pädagogischen Konzeption erfolgt einmal jährlich und wird dokumentiert.

KINDERSCHUTZ BEI GEFÄHRDUNG DES KINDESWOHLS

Der Verein Kinderzentrum Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V. verfügt über ein umfassendes und stetig überarbeitetes bzw. aktualisiertes Kinderschutzkonzept (Siehe Schutzkonzept zum § 8a SGB VIII für die Kindertagesstätten des Kinderzentrums Weißer Stein Marburg-Wehrda e.V., Stand: Februar 2019). Dieses Schutzkonzept liegt in jeder Einrichtung zur Handreichung und Nutzung vor. Es beinhaltet Begriffserklärungen und genauere Beschreibungen der unterschiedlichen

Gefährdungsformen, beschreibt die gewichtigen Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung und vermittelt Informationen zur Gefährdungseinschätzung. Weiter sind unsere standardisierten Arbeitsmittel, Instrumente und Dokumentationsvorlagen systematisch hinterlegt, wie z.B. Ampelbögen (je nach Alter des betroffenen Kindes), Gesprächsdokumentationen, Schutzplan, Meldebogen. Darüber hinaus finden unsere Mitarbeiter weiteres Informationsmaterial vor, wie beispielsweise zu den gesetzlichen Grundlagen, zur Gesprächsgestaltung im Kontext von Kinderschutz, zur Mundgesundheit, zum Datenschutz und zur kindlichen Entwicklung. Auch steht eine Kontakt-Liste der verschiedenen Beratungsstellen und Behörden des Landkreises Marburg-Biedenkopf zur Verfügung.

Die neu eingestellten Mitarbeitenden sind verpflichtet ein polizeilich erweitertes Führungszeugnis vorzulegen und werden hinsichtlich des Schutzkonzeptes unterwiesen (mittels einer Dienstanweisung und Einweisung in das zur Verfügung stehende Informations- und Dokumentationsmaterial). Darüber hinaus nehmen die Mitarbeitenden an Fortbildungsveranstaltungen zu diesem Thema teil und aktualisieren ihr Fachwissen. Innerhalb des Kinderzentrums stehen sich stetig weiterbildende „insofern erfahrene Fachkräfte“ zur Beratung des pädagogischen Fachpersonals zur Verfügung, wodurch eine planvolle und abgestimmte Vorgehensweise und somit eine fachlich qualifizierte Auseinandersetzung mit dem Thema Kinderschutz sichergestellt werden kann.

„Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen“ (Hessisches Ministerium für Soziales und Integration – Bildung von Anfang an, Wiesbaden 2014, S. 113).

Wie auch im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan vorgesehen, halten wir einen wertschätzenden und vertrauensvollen Umgang für eine gewinnbringende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien auch bezüglich des Themas Kinderschutz für unabdingbar. Hierzu kann bei Eltern mit geringen Deutschkenntnissen ein Dolmetscher miteinbezogen werden. Es ist uns ein Anliegen in gemeinsamen Gesprächen mit den betroffenen Eltern Bedarfe festzuhalten bzw. zu ermitteln und den Zugang zu weiterführenden Diagnose- und Hilfeangeboten zu eröffnen und zu erleichtern. Zu diesem Zweck legen wir darüber hinaus großen Wert auf soziale Netzwerkarbeit und gute Kooperation mit den verschiedensten Fachdiensten und Trägern. Nur so können wir dazu beitragen die bestmöglichen Entwicklungschancen für die von uns betreuten Kinder zu erreichen und Familien dabei zu unterstützen adäquate Begleitung zu erhalten. Meldepflichten nach §47 SGB VIII werden selbstverständlich eingehalten.

Zudem versuchen wir durch präventive Angebote Eltern und Kindern zu stärken, z.B. durch regelmäßige Elterngespräche, Elternabende zu bestimmten pädagogischen Themen, Sicherung der Rechte unserer Kinder und verschiedene Möglichkeiten der Beteiligung und der Beschwerde (Beschwerdemanagement). Fachlich beschäftigen wir uns weiter mit dem Thema der Resilienz Förderung durch ressourcen- bzw. kompetenzorientierte Ansätze in der Praxis, um die von uns betreuten Kinder zu unterstützen.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Uns ist es wichtig, unsere tägliche pädagogische Arbeit der Öffentlichkeit und unseren Eltern offen und transparent darzustellen. Presseberichte, unsere Homepage und das Konzept nutzen wir als Möglichkeit, unsere Arbeit, die wir mit den Kindern durchführen, zu repräsentieren. Dazu gehören ebenfalls Feste und Veranstaltungen, wie zum Beispiel „Tag der offenen Tür, Fasching und das Europafest“, die wir einmal pro Jahr nutzen, um mit den Kindern ein Theaterstück oder ein Tanz im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit aufzuführen.

Im Flurbereich der Kita haben wir einen digitalen Bilderrahmen, der regelmäßig mit Bildern von aktuellen Projekten, Festen, Ausflügen und Spielsituationen aktualisiert wird.

Dadurch verschaffen wir den Eltern Einblicke in den Kita-Alltag ihres Kindes. Durch Elternpost sowie Aushänge informieren wir über aktuelle Projekte, anstehende Ausflüge und Aktionen.

ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Die Kindertagesstätte arbeitet im Sinne eines partnerschaftlichen Austausches mit folgenden Institutionen regelmäßig zusammen:

